

EUROBAROMETER 68

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER
EUROPÄISCHEN UNION

HERBST 2007

NATIONALER BERICHT

ÖSTERREICH

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich verfasst.

Dieses Dokument repräsentiert nicht die Sichtweise der Europäischen Kommission. Die darin enthaltenen Interpretationen und Ansichten sind ausschließlich die der Autorin.

Index

Abbildungsverzeichnis	3
Zusammenfassung	5
A. Einleitung.....	11
B. Allgemeine Stimmungslage in Österreich.....	13
I. Zufriedene ÖsterreicherInnen	13
II. Vertrauen in nationale Institutionen.....	15
C. Österreichs wirtschaftliche Lage	20
I. Es ist die Wirtschaft...!	20
II. Das Sorgenkind Inflation.....	23
D. Der Entscheidungsprozess in der EU	24
E. Österreichs Stimmungsbild in Bezug auf die EU	28
I. Stabile Europaskepsis, durchschnittliches Vertrauen in EU ..	28
II. Einstellung zu zusätzlichen Erweiterungen	30
III. Mögliche Gründe für die EU-Skepsis in Österreich	31
F. Die EU in Österreichs Berichterstattung	32
I. Vertrauen in die Medien	32
II. Quantität der Information über die Europäische Union.....	36
III. Qualität der Information über die Europäische Union.....	40
IV. Selbsteinschätzung vs. tatsächlicher Wissenstand.....	43
G. Conclusio.....	44
H. Appendix	45
I. Technical Specifications EUROBAROMETER 68.1	45
II. Fragebogen für Österreich.....	48

Autorin: Heike Hausensteiner-Obermayr

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen (Quelle: QA3, EB68.1)
- Abb. 2: Vertrauen in das Parlament des Landes (Quelle: QA8.12, EB68.1)
- Abb. 3: Vertrauen in die Regierung des Landes (Quelle: QA8.11, EB68.1)
- Abb. 4: Vertrauen in die politischen Parteien des Landes
(Quelle: QA8.10, EB68.1)
- Abb. 5: Vertrauen in die Gewerkschaften des Landes (Quelle: QA8.9, EB68.1)
- Abb. 6: Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage der Wirtschaft in Ihrem Land? (Quelle: QA4.1, EB 68.1)
- Abb. 7: Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes in Ihrem Land? (Quelle: QA4.4, EB68.1)
- Abb. 8: Wie beurteilen Sie die soziale Sicherheit in Ihrem Land?
(Quelle: QA4.6, EB68.1)
- Abb. 9: Inflationsbekämpfung durch nationale oder gemeinschaftliche Maßnahmen? (Quelle: QA20a.21, EB68.1)
- Abb. 10: Positive oder negative Rolle der EU bei steigenden Preisen?
(Quelle: QA21.4, EB68.1)
- Abb. 11: Im Bereich Einwanderung nationale oder gemeinschaftliche Maßnahmen? (Quelle: QA20a.6, EB68.1)
- Abb. 12: Ist Österreichs EU-Mitgliedschaft eine gute/schlechte Sache?
(Quelle: QA12a, EB68.1)
- Abb. 13: Vertrauen in die EU (Quelle: QA8.13, EB68.1)
- Abb. 14: Wie sehr vertrauen Sie den Printmedien? (Quelle: QA8.1, EB 68.1)
- Abb. 15: Wie sehr vertrauen Sie dem Rundfunk?
(Quelle: QA8.2, EB68.1)
- Abb. 16: Wie sehr vertrauen Sie dem Fernsehen? (Quelle: QA8.3, EB68.1)
- Abb. 17: Wie sehr vertrauen Sie dem Internet? (Quelle: QA8.4, EB 68.1)
- Abb. 18: Wird im Fernsehen ausreichend über die EU berichtet?
(Quelle: QC1.1, EB68.1)
- Abb. 19: Wird im Radio ausreichend über die EU berichtet?
(Quelle: QC1.2, EB68.1)

Abb. 20: Wird in den Printmedien ausreichend über die EU berichtet?

(Quelle: QC1.3, EB68.1)

Abb. 21: Wird im Internet ausreichend über die EU berichtet?

(Quelle: QC1.4, EB68.1)

Abb. 22: Wird die EU im Radio objektiv dargestellt? (Quelle: QC2.2, EB 68.1)

Abb. 23: Wird die EU im Fernsehen objektiv dargestellt?

(Quelle: QC2.1, EB 68.1)

Abb. 24: Wird die EU in den Printmedien objektiv dargestellt?

(Quelle: QC2.3, EB 68.1)

Abb. 25: Wird die EU im Internet objektiv dargestellt?

(Quelle: QC2.4, EB 68.1)

Zusammenfassung

Durchführung der Eurobarometer-Befragung EB68

Der „Standard“-Eurobarometer (EB) 68 erfasst 31 Länder: die 27 Mitgliedstaaten, den türkischen Teil Zyperns, die Kandidatenländer Kroatien und Türkei sowie die frühere jugoslawische Republik von Mazedonien (FYROM). Von Ende September bis Anfang November 2007 wurden exakt 29.781 Personen (Alter ≥ 15 Jahre) persönlich interviewt. In Österreich befragte das „Österreichische Gallup Institut Karmasin Marktforschung“ von 24. September bis 15. Oktober 2007 1.015 deutschsprachige BürgerInnen. Die Zufallsauswahl der interviewten Personen („Random Route Sampling“) erfolgte unter Berücksichtigung der österreichischen Wahlbezirke. Die Umfrage wurde von der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social in Brüssel, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, koordiniert und durchgeführt.

Analyse der EB-Daten

Die ganzzahlig gerundeten Prozentsätze in diesem Bericht repräsentieren die statistisch geschätzten Mittelwerte im jeweiligen „95%igen Konfidenzintervall“, was die Genauigkeit des geschätzten Wertes für Gesamtösterreich definiert und speziell bei Vergleichen mit Vorwerten früherer EB-Befragungen berücksichtigt werden muss. Erst ab einem Unterschied von ca. ≥ 6 Prozentpunkten (Pp), d.h. einer Schwankungsbreite von ca. ± 3 Pp um den geschätzten Umfragewert, lassen sich demnach aus statistischer Sicht signifikante Trends für Österreich ablesen (die exakten Konfidenzintervalle für $n=1.000$ Befragte sind im Anhang nachzulesen: „Technical Specifications EB68.1“, siehe Seite 45).

Ausgangslage in Österreich

Die Stimmung in Österreich war vor der Erhebung der Eurobarometer-Daten im Herbst 2007 vor allem innenpolitisch von Spiegelgefechten der Regierungsparteien SPÖ und ÖVP geprägt. Hauptstreitpunkte waren die Reform des Schulsystems, die Legalisierung der Hauskrankenpflege sowie Justizreformen und eine Asyl-Debatte rund um die Familie der Schülerin Arigona Zogaj aus dem Kosovo. In wirtschaftlicher Hinsicht dominierten die medialen Schlagzeilen u.a. die mögliche Übernahme des ungarischen Energieversorgers „MOL“ durch die „Österreichische Mineralölverwaltung“ (OMV) sowie die Krise an den internationalen Börsen im Gefolge des US-europäischen Kredit- und Immobilienfiaskos vom Sommer 2007. Weiters verfolgten die Medien den BAWAG-Prozess in der täglichen Berichterstattung sehr genau.

Unverändert ist, dass in der Politikagenda der österreichischen Parteien und Regierung die Europäische Union auch bis zur Herbst-Umfrage 2007 so gut wie keine Rolle spielte. Die Medien berichteten über den EU-Reformvertrag und die bevorstehende Schengen-Erweiterung.

Allgemeine Stimmung und Einstellungen in Österreich

Den ÖsterreicherInnen geht es gut, was die wirtschaftliche Lage, die soziale Versorgung oder das Vertrauen in die demokratischen Strukturen des Landes betrifft. Ihre konstante Zufriedenheit bestätigt der Standard-Eurobarometer 68 einmal mehr: 87% der Befragten bezeichnen sich als sehr oder ziemlich zufrieden, 12% sind nicht sehr oder überhaupt nicht zufrieden. Zudem meinen 43 Prozent der Bevölkerung, dass die Dinge in Österreich in die richtige Richtung gehen. Für 26 Prozent gehen die Dinge in die falsche Richtung.

Die ÖsterreicherInnen scheinen ein vergleichsweise großes Vertrauen in die demokratischen Institutionen ihres Landes zu haben. Die diesbezüglichen

Eurobarometer-Werte liegen jeweils im oder über dem europäischen Durchschnitt. Dem österreichischen Nationalrat vertraut konstant gut die Hälfte der repräsentativ ausgewählten Bevölkerung, i.e. 54 Prozent, während 37 Prozent dies eher nicht tun. Der Bundesregierung vertrauen 53 Prozent und 38 Prozent eher nicht. Wenngleich sich die Europäische Union ihrer demokratischen Strukturen rühmt, ist es in den Mitgliedsländern tendenziell schlecht bestellt um die politischen Parteien und deren Glaubwürdigkeit. In Österreich vertrauen ihnen 30 Prozent, 61 Prozent tun dies offenbar nicht. Die durchschnittlichen EU-Vertrauenswerte sind noch niedriger. Der traditionell hohe Stellenwert der Gewerkschaften, die offensichtlich unter dem Anfang 2006 ausgebrochenen BAWAG-Skandal litten, scheint sich laut Herbst-Umfrage 2007 wieder zu konsolidieren. Mit zunehmender Tendenz vertrauen ihnen demnach 42 Prozent der ÖsterreicherInnen, 46 Prozent tun es nach wie vor eher nicht.

Das wirtschafts- und sozialpolitische Klima in Österreich

Die ÖsterreicherInnen beurteilen die Wirtschaftslage sowie das Sozialsystem ihres Landes konstant als positiv. Die Situation am Arbeitsmarkt wird mit stark steigender Tendenz im EU-Vergleich überdurchschnittlich positiv eingeschätzt. Jedoch bereiten den Befragten die gestiegenen Preise im Land offensichtlich die größte Sorge. In Fragen betreffend die Einwanderung schert Österreich aus dem EU-Trend aus.

- **Wirtschaft:**

Österreichs Wirtschaft schätzen konstant 83% als gut ein. Lediglich 15% finden, sie sei schlecht. Was den Entscheidungsprozess in der Europäischen Union betrifft, wünschen sich die ÖsterreicherInnen in Bezug auf die Wirtschaft Beschlüsse durch die Bundesregierung gleichermaßen wie gemeinschaftliche Entscheidungen (je 48%).

- **Sozialsystem:**

Mit 81% bezeichnen überdurchschnittlich viele ÖsterreicherInnen die soziale Wohlfahrtssituation im Land als gut. 16% beurteilen sie als schlecht (EU: 46% gut, 49% schlecht). Dem entsprechend möchten die Befragten hier gegenüber einem gemeinschaftlichen Vorgehen eindeutig an den nationalen Entscheidungen festhalten, i.e. im Sozialbereich zu 72% (Gesundheit: 76%, Pensionen: 80%).

- **Arbeitsmarkt:**

Mit einer innerhalb des vergangenen Jahres signifikant gestiegenen Tendenz bezeichnen 66% der Befragten den österreichischen Arbeitsmarkt als gut. 32% schätzen ihn als schlecht ein. Der EU-Durchschnitt ist genau umgekehrt (36% gut, 61% schlecht).

- **Inflation:**

War es bisher die Arbeitslosigkeit, ist die größte Sorge der ÖsterreicherInnen mittlerweile die Inflation (41%). An zweiter Stelle erwähnen sie die Arbeitslosigkeit sowie die Immigration (je 26%). Zur Eindämmung der gestiegenen Preise wünschen sich die ÖsterreicherInnen ebenfalls gleichermaßen Beschlüsse durch die Bundesregierung wie gemeinschaftliche Maßnahmen (je 48%). Aber gefragt nach einer möglichen positiven oder negativen Rolle der EU bei den Preissteigerungen übernimmt diese aus der Sicht der ÖsterreicherInnen eindeutig eine negative Funktion (54%).

- **Immigration:**

In Einwanderungsfragen bevorzugt Österreich im Unterschied zum EU-Trend nationale Maßnahmen durch die Bundesregierung (57%). Widersprüchlich dazu ist jedoch, dass die ÖsterreicherInnen prinzipiell einer gemeinsame Einwanderungspolitik (68%) zustimmen. Weiters spielt für 46% der Befragten in Österreich die EU bei der Zuwanderung eine negative Rolle.

Meinungsklima zu Österreichs EU-Mitgliedschaft

Die EU-Skepsis bleibt in Österreich offensichtlich stabil. In der zentralen Frage, wie sie die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union beurteilen, sagen 38% der ÖsterreicherInnen, sie sei „eine gute Sache“. 26% halten sie für „eine schlechte Sache“, und 34% geben „weder gut noch schlecht“ zur Antwort. Die Kontrollfrage nach den Vorteilen oder Nachteilen der EU-Mitgliedschaft bestätigt das gesplante und eher europaskeptische Meinungsklima in Österreich. 42% meinen, das Land habe von der EU profitiert; für 43% ist das nicht der Fall. Österreichs Stimmung liegt damit nach wie vor weit unter dem EU-Durchschnitt (jeweils 58% sehen Vorteile bzw. eine gute Sache). Dessen ungeachtet scheint die Hälfte der ÖsterreicherInnen der Europäischen Union zu vertrauen (eher ja 46% vs. eher nein 43%).

Über die Gründe, weshalb die EU-Stimmung in Österreich kontinuierlich unter dem Durchschnitt bleibt, lassen sich aus den regelmäßigen Eurobarometer-Umfragen einzelne Hypothesen ableiten. Danach gefragt nennen die ÖsterreicherInnen als größte Kritikpunkte etwa, dass Österreichs Interessen nicht berücksichtigt würden (57%), dass ihre Stimme in der Union nicht zähle (65%), dass sie sich nicht in europäische Angelegenheiten eingebunden fühlen (75%) und dass die größten Länder in der EU die meiste Macht hätten (85%).

Zusätzliche Erweiterungen der EU lehnen die Befragten in Österreich nach wie vor entschieden ab. 24 Prozent befürworten die Aufnahme neuer Mitgliedsländer. Aber 67 Prozent sind klar dagegen.

Die EU in der Berichterstattung österreichischer Medien

Trotz Europa-Skepsis lässt bei den ÖsterreicherInnen die EU-Berichterstattung offenbar zu wünschen übrig. Die Glaubwürdigkeit der Medien erscheint verhältnismäßig hoch: 62% vertrauen den Printmedien, 71% dem Radio und 72% dem TV, aber nur 40% dem Internet. Mehr als 50% der ÖsterreicherInnen sind der Meinung, die Print- und Rundfunkmedien berichten in einem richtigen Ausmaß über die Europäische Union. Mit zunehmender Tendenz kritisieren aber rund 30% die EU-Information in den traditionellen

Medien als zu gering. Mehr als die Hälfte der ÖsterreicherInnen hält die EU-Berichterstattung für objektiv, rund 20% attestieren eine zu positive Darstellung der EU. Dabei erscheinen die Internetseiten als Schwachstelle: Rund die Hälfte der Befragten kann Quantität oder Qualität der Online-Informationen über die EU nicht beurteilen.

A. Einleitung

Der vorliegende Länderbericht fasst die wichtigsten Ergebnisse des Standard-Eurobarometer (EB) 68 zusammen. Die Umfrage erfasst 31 Länder: die 27 Mitgliedstaaten (EU27), die Beitrittskandidaten Kroatien und Türkei sowie den türkischen Teil Zyperns und die frühere jugoslawische Republik von Mazedonien (FYROM). Der Standard-Eurobarometer wurde von der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social in Brüssel, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, koordiniert und durchgeführt. Insgesamt wurden von Ende September bis Anfang November 2007 exakt 29.781 Personen (Alter \geq 15 Jahre) persönlich interviewt.

Die EB-Umfrage in Österreich führte das „Österreichische Gallup Institut Karmasin Marktforschung“ durch. Von 24. September bis 15. Oktober 2007 befragte es 1.015 deutschsprachige BürgerInnen in persönlichen Interviews. Die repräsentative Zufallsauswahl der Befragten („Random Route Sampling“) erfolgte unter Berücksichtigung der österreichischen Wahlbezirke.

Die ganzzahlig gerundeten Prozentsätze in diesem Bericht repräsentieren die statistisch geschätzten Mittelwerte im jeweiligen „95%igen Konfidenzintervall“, was die Genauigkeit des geschätzten Wertes für Gesamtösterreich definiert und speziell bei Vergleichen mit Vorwerten früherer EB-Befragungen berücksichtigt werden muss. Erst ab einem Unterschied von ca. \geq 6 Prozentpunkten (Pp), d.h. einer Schwankungsbreite von ca. ± 3 Pp um den geschätzten Umfragewert, lassen sich demnach aus statistischer Sicht signifikante Trends für Österreich ablesen (die exakten Konfidenzintervalle für $n=1.000$ Befragte sind im Anhang nachzulesen: „Technical Specifications EB68.1“, siehe Seite 45).

Ländervergleiche in diesem Bericht werden gegebenenfalls in deskriptiven colorierten Säulengrafiken dargestellt, die von TNS Opinion bereit gestellt wurden.

In den runden Klammern ist die Veränderung in Prozentpunkten (Pp) im Vergleich zu den aktuellsten Vorwerten (meist EB 66 oder EB 67) angegeben. Eine gegebenenfalls relevante Quellenangabe hinsichtlich entsprechender Vorwerte ist jeweils in der letzten Zeile einer Frage im kompletten nationalen Fragebogen nachzulesen (siehe Appendix: „Fragebogen für Österreich EB 68“, Seite 47ff.). Falls im Fließtext (bei den jeweiligen Fragen) die prozentuelle Angabe der präsentierten Antwortmöglichkeiten bei Addition nicht exakt 100% ergibt, wird der fehlende Differenzanteil auf 100%, i.e. „weiß nicht“ oder „keine Angabe“, nicht explizit erwähnt.

Der Standard-Eurobarometer wird seit 1973 halbjährlich durchgeführt, so dass sich aus der Umfrage längerfristige Stimmungsentwicklungen ablesen lassen.

Der europaweite EB-Bericht, andere Länderberichte und vergangene EB-Berichte sind samt englischer Zusammenfassungen im Online-Archiv auf dem Europa-Server abrufbar:

http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

B. Allgemeine Stimmungslage in Österreich

Den ÖsterreicherInnen geht es gut, was die wirtschaftliche Lage, die soziale Versorgung oder das Vertrauen in die demokratischen Strukturen des Landes betrifft. Diesen Schluss kann man einmal mehr aus der als Langzeitstudie angelegten Eurobarometer-Umfrage ziehen.

I. Zufriedene ÖsterreicherInnen

Seit Jahren erklärt sich mit mehr als 80 Prozent die überragende Mehrheit der ÖsterreicherInnen zufrieden mit dem Leben, das sie führen. Laut der Europaweiten Herbstumfrage von 2007 sind es 87 Prozent (+3 Pp) der Bevölkerung. 12 Prozent (-3 Pp) bezeichnen sich als nicht zufrieden.

Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen

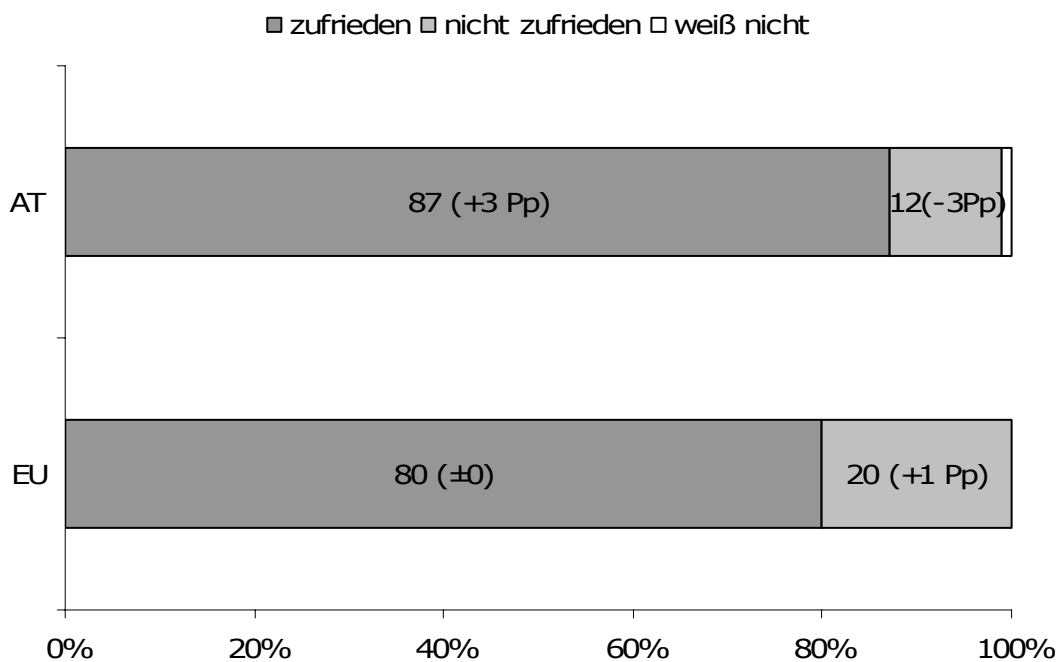


Abb. 1: Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen (Quelle: QA3, EB68.1)

- Position im EU-Vergleich:

Der EU-weite Trend bleibt in dieser Frage ebenfalls konstant. Laut EB 68 sind 80 Prozent (± 0) der Befragten mit dem Leben im Allgemeinen zufrieden und 20 Prozent (+1 Pp) offenbar nicht. Die Zufriedenheitsskala in den 27 Mitgliedstaaten erstreckt sich von 38 bis 98 Prozent, die Unzufriedenheitsskala von 2 bis 59 Prozent.

In Österreich erwarten denn auch 65 Prozent (+5 Pp) der Befragten, dass ihr Leben in den kommenden 12 Monaten gleich bleiben wird. 21 Prozent (-6 Pp) erhoffen sich eine Verbesserung. 13 Prozent (+3 Prozent) befürchten eine Verschlechterung.

- Position im EU-Vergleich:

Im Mittel der 27 Mitgliedsländer rechnen 54 Prozent (+5 Pp) der Befragten mit keinen Änderungen in ihrem Leben (Spannweite: 38 bis 66 Prozent). 30 Prozent (-7 Pp) erhoffen sich einen besseren Zustand, 13 Prozent (2 Pp) befürchten eine Verschlimmerung. Der Anteil der Optimisten erstreckt sich EU-weit von 15 bis 42 Prozent, der Anteil der Pessimisten von 2 bis 37 Prozent.

Bei der Frage, ob die Dinge in ihrem Land in die richtige Richtung gehen, zeigen sich die ÖsterreicherInnen ebenfalls überdurchschnittlich zufrieden: 43 Prozent (+8 Pp) sprechen von einer richtigen Entwicklung (EU: 34 Prozent, +6 Pp). Für 26 Prozent (-4 Pp) gehen die Dinge in die falsche Richtung (EU: 41 Prozent, -7 Pp). 27 Prozent (± 0) antworten „weder das eine noch das andere“ (EU: 20 Prozent, +1 Pp).

Münzt man die Frage jedoch auf die Europäische Union, deutet der Eurobarometer auf ein eher gespaltenes Meinungsbild in Österreich hin. Für 33 Prozent (+3 Pp) entwickelt sich die Union in die richtige Richtung (EU: 40 Prozent, +7 Pp). Für 34 Prozent (-3 Pp) gehen die Dinge in die falsche Richtung (EU: 23 Prozent, -10 Pp). 28 Prozent (+2 Pp) antworten „weder das eine noch das andere“ (EU: 21 Prozent, +1 Pp).

II. Vertrauen in nationale Institutionen

Generell scheinen die ÖsterreicherInnen ein vergleichsweise großes Vertrauen in die demokratischen Institutionen ihres Landes zu haben. Die diesbezüglichen Eurobarometer-Werte liegen jeweils im oder über dem europäischen Durchschnitt.

a) Nationalrat

Dem österreichischen Nationalrat vertraut konstant gut die Hälfte der repräsentativ ausgewählten Bevölkerung, i.e. 54 Prozent (-3 Pp). 37 Prozent (+2 Pp) tun dies eher nicht. Dieses Ergebnis steht dem EU-weiten Durchschnitt diametral entgegen: Dem Parlament ihres Landes vertrauen in der EU27 nur 35 Prozent (-8 Pp), 56 Prozent (+6 Pp) haben eher kein Vertrauen. Die Vertrauensquote in den Mitgliedstaaten erstreckt sich auf 10 bis 74 Prozent, die Misstrauensquote auf 22 bis 82 Prozent.

Vertrauen in das Parlament des Landes

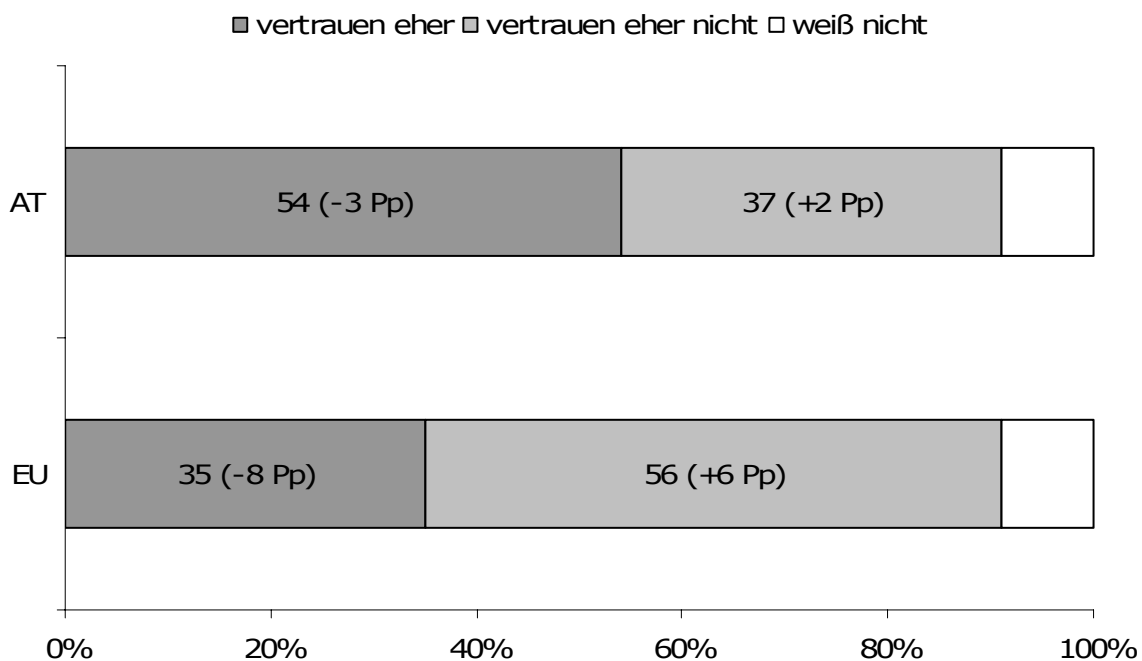


Abb. 2: Vertrauen in das Parlament des Landes (Quelle: QA8.12, EB68.1)

b) Regierung

Deutlich über dem EU-Mittelwert liegt Österreich auch in Bezug auf die Stellung der Bundesregierung. Ihr vertrauen 53 Prozent (-4 Pp) und 38 Prozent (+3 Pp) eher nicht. Das durchschnittliche EU-Ergebnis ist wieder umgekehrt: 34 Prozent (-7 Pp) halten die Regierung ihres Landes für vertrauensvoll und 59 Prozent (+6 Pp) eher nicht. Die Spitzenwerte in den 27 Mitgliedstaaten liegen zwischen 16 und 65 Prozent beim Vertrauen und zwischen 27 und 76 Prozent beim Misstrauen.

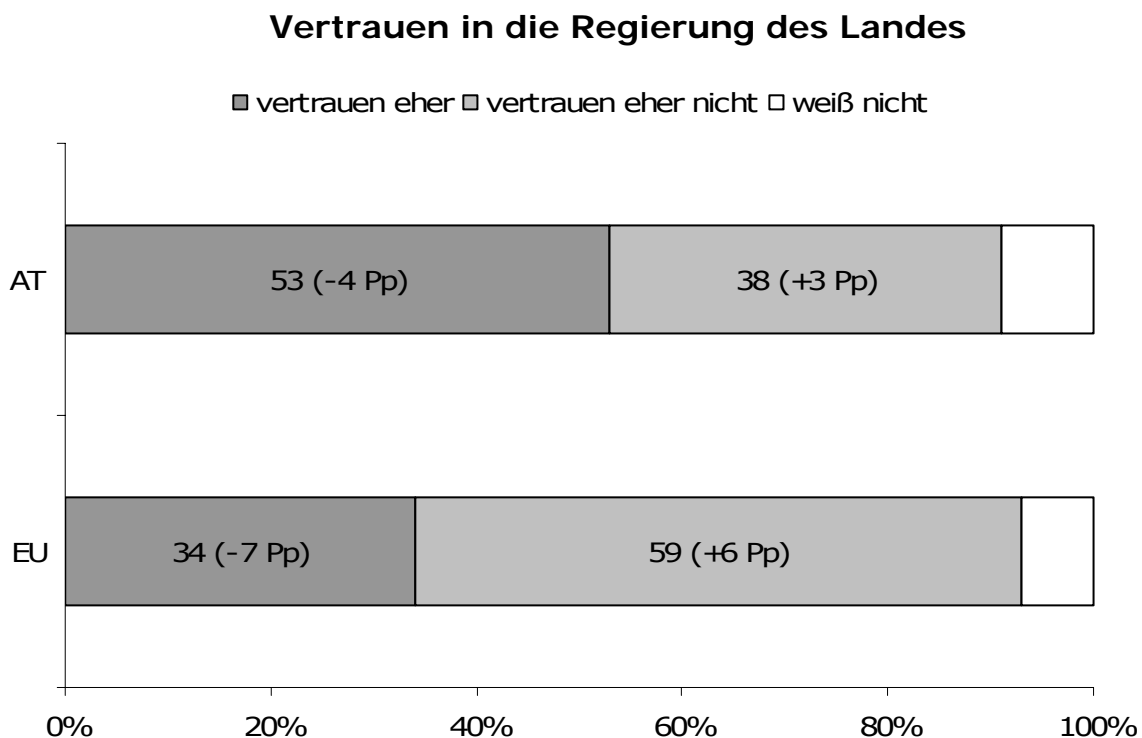


Abb. 3: Vertrauen in die Regierung des Landes (Quelle: QA8.11, EB68.1)

c) Politische Parteien

Wenngleich sich die Europäische Union ihrer demokratischen Strukturen rühmt, ist es in den Mitgliedsländern tendenziell unverändert schlecht bestellt um die politischen Parteien und deren Glaubwürdigkeit. In Österreich vertrauen ihnen 30 Prozent (-1 Pp) der Befragten. Aber 61 Prozent (+1 Pp) tun dies offenbar nicht. Die EU-Vertrauenswerte sind noch niedriger: Nicht mehr als 18 Prozent (-2 Pp) scheinen im Durchschnitt den Parteien ihres Landes zu trauen.

Drei Viertel, i.e. 75 Prozent (+2 Pp), tun es eher nicht. Die Vertrauensrate bewegt sich EU-weit zwischen 7 und 40 Prozent, die Misstrauensrate zwischen 54 und 88 Prozent.

Vertrauen in die politischen Parteien

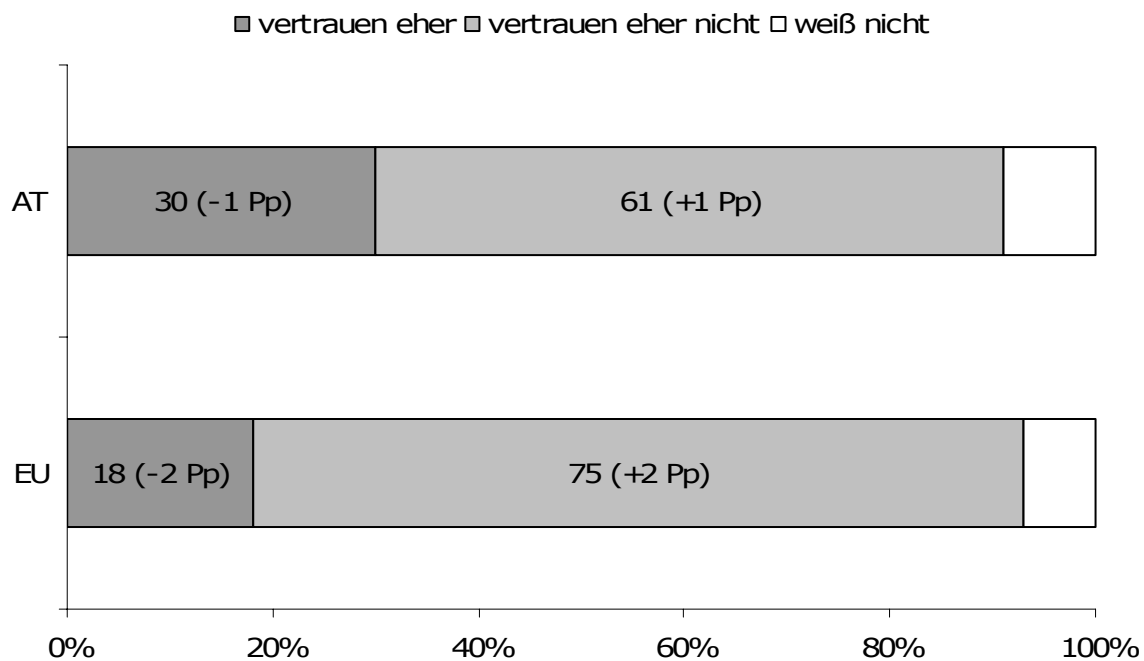


Abb. 4: Vertrauen in die politischen Parteien des Landes (Quelle: QA8.10, EB68.1)

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass sich ungeachtet des Misstrauens in die Parteien die Bevölkerung sehr wohl über Politik Gedanken zu machen scheint. Jedenfalls erklären 74 Prozent der in Österreich Befragten, dass sie mit Freunden über politische Dinge diskutieren (11 Prozent häufig, 63 Prozent gelegentlich). 25 Prozent tun das offenbar nie. Ähnliche Werte ergeben sich im Schnitt der EU27: Wenn sie mit Freunden zusammen sind, diskutieren 71 Prozent (15 Prozent häufig, 56 Prozent gelegentlich) über Politik. 29 Prozent geben an, das niemals zu tun.

d) Gewerkschaften

Aus österreichischer Sicht sind unter den nationalen Institutionen die Gewerkschaften hervorzuheben. Ihr traditionell hoher Stellenwert seit der Nachkriegszeit scheint sich laut EB 68 vom Herbst 2007 wieder zu konsolidieren. Mit zunehmender Tendenz vertrauen ihnen demnach 42 Prozent (+9 Pp) der ÖsterreicherInnen, 46 Prozent (-9 Pp) tun es nach wie vor eher nicht. Offensichtlich im Gefolge des zu Jahresbeginn 2006 ausgebrochenen BAWAG-Skandals waren die Umfragewerte für die Vertretung der ArbeitnehmerInnen im Herbst 2006 (EB 66) eingebrochen: Noch ein Jahr davor, bei der Herbst-Umfrage 2005 (EB 64), vertrauten überdurchschnittlich viele ÖsterreicherInnen, i.e. 52 Prozent (EU: 38 Prozent), konstant den Gewerkschaften und 35 Prozent eher nicht (EU: 48 Prozent). Im Herbst 2006 sackte der Vertrauenswert ab auf 33 Prozent (-19 Pp), 55 Prozent misstrauten ihnen (EU25: 38 vs. 46 Prozent).

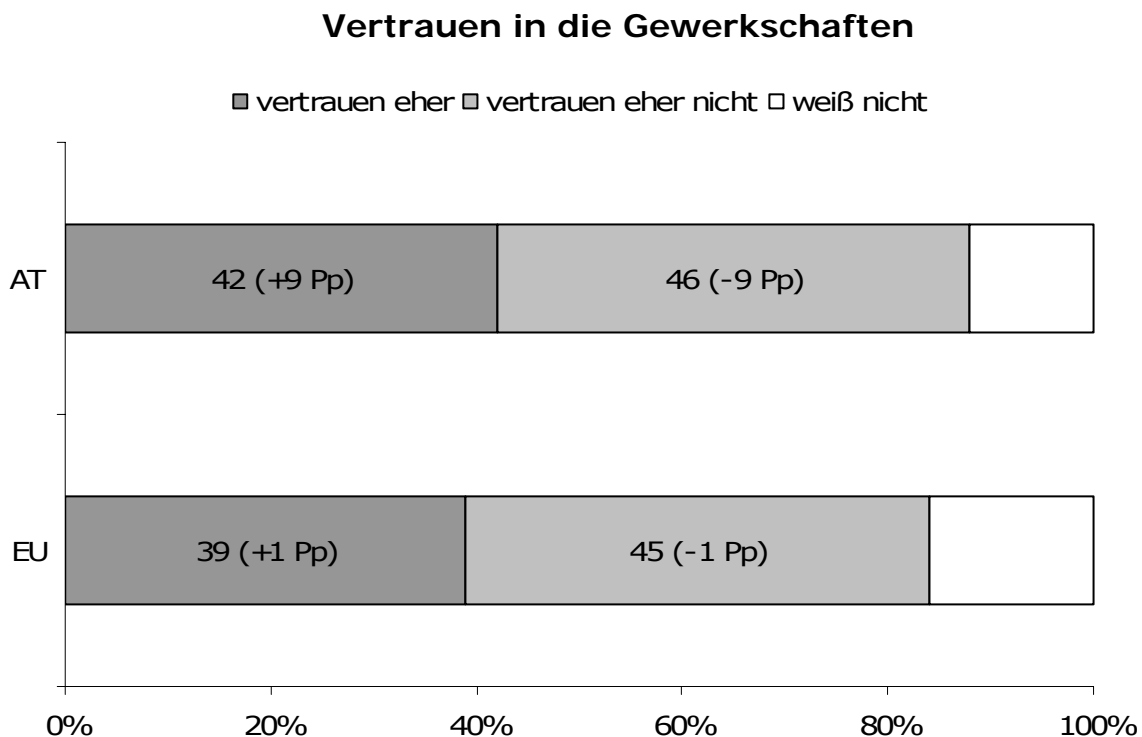


Abb. 5: Vertrauen in die Gewerkschaften des Landes (Quelle: QA8.9, EB68.1)

- Position im EU-Vergleich:

EU-weit ist das Ergebnis für die Gewerkschaften konstant. Nach der Umfrage von Herbst 2007 vertrauen ihnen 39 Prozent (+1 Pp) der Befragten, 45

Prozent (-1 Pp) tun es eher nicht. Die Vertrauenswerte bewegen sich zwischen 12 und 68 Prozent, die Misstrauenswerte zwischen 28 und 56 Prozent.

Was die übrigen Institutionen betrifft (zu den Medien siehe eigenes Kapitel), sind die Vertrauenswerte in Österreich stabil und liegen im oder über dem EU-Durchschnitt. Der Justiz vertrauen 76 Prozent (+4 Pp) und 20 Prozent (-2 Pp) eher nicht (EU: 47 Prozent, +1 Pp vs. 46 Prozent, -2 Pp). Vertrauen in die Polizei haben 75 Prozent (+5 Pp) der ÖsterreicherInnen und 20 Prozent (-3 Pp) anscheinend nicht (EU: 64 vs. 31 Prozent, jeweils ± 0). Auf das Bundesheer verlassen sich 72 Prozent (+4 pp) aber 20 Prozent (-1 Pp) nicht (EU: 71 Prozent, +2 Pp vs. 19 Prozent, -2 Pp). Die religiösen Institutionen haben das Vertrauen von 53 Prozent (+3 Pp) der ÖsterreicherInnen aber von 38 Prozent (± 0) nicht (EU: 46 Prozent, +2 Pp vs. 42 Prozent, -3 Pp). Die Verbraucherorganisationen schließlich halten 73 Prozent (+6 Pp) für glaubwürdig und 20 Prozent (-2 Pp) eher nicht (EU: 65 vs. 22 Prozent, jeweils ± 0).

C. Österreichs wirtschaftliche Lage

Auf Grund des Pro-Kopf-Einkommens und der erwirtschafteten Leistung gilt Österreich als eines der reichsten Länder Europas. Gleichzeitig verzeichnet das Land derzeit eine der höchsten Inflationsraten in der EU27. Beides scheint sich laut den Eurobarometer-Ergebnissen darauf auszuwirken, wie die Bevölkerung das Wirken der Europäischen Union empfindet.

I. Es ist die Wirtschaft...!

Die ÖsterreicherInnen beurteilen die Wirtschaftslage ihres Landes sowie mit stark steigender Tendenz die Situation am Arbeitsmarkt überdurchschnittlich positiv. Die Wirtschaft schätzen sie konstant gut ein, i.e. 83 Prozent (-2 Pp). Lediglich 15 Prozent (+2 Pp) finden, sie sei schlecht. Damit liegt Österreich weit über dem EU-Mittel. In der EU27 halten 48 Prozent (-4 Pp) die ökonomische Lage ihres Landes für gut, mit Extremwerten von 8 bis 97 Prozent. 49 Prozent (+5 Pp) halten sie für schlecht, wobei die Spitzenwerte von 2 bis 90 Prozent reichen.

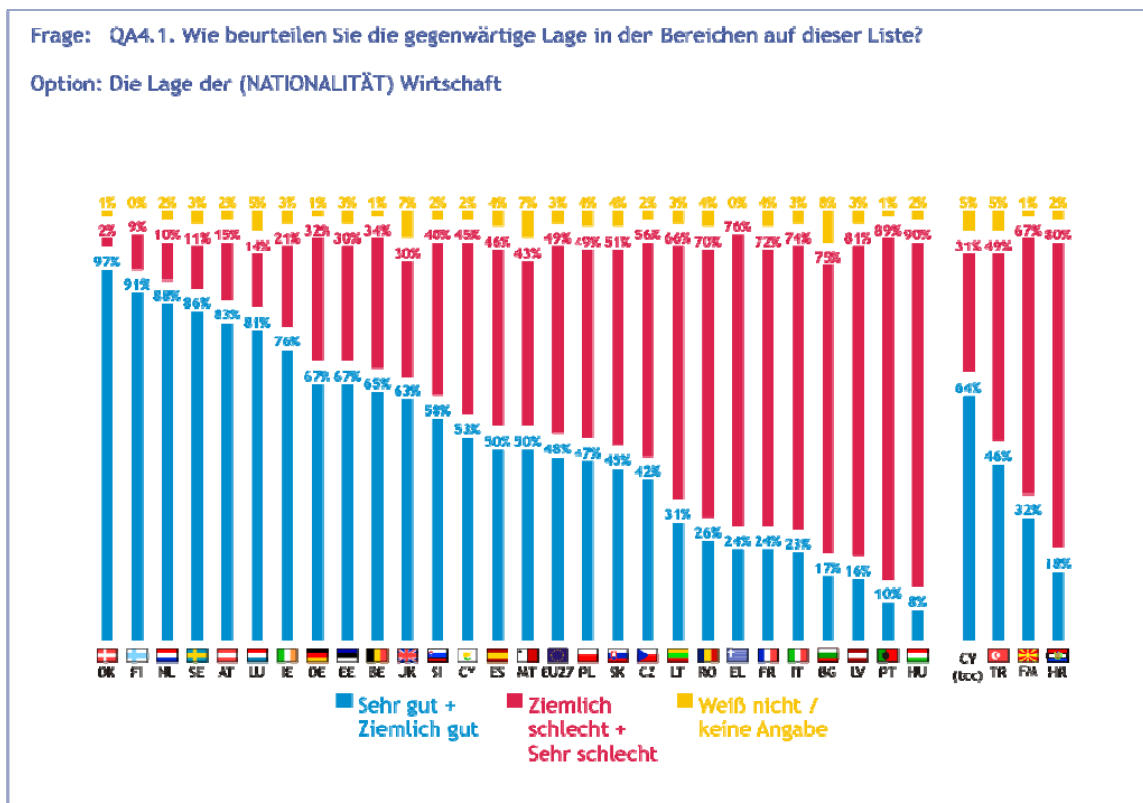


Abb. 6: Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage der Wirtschaft in Ihrem Land?
(Quelle: QA4.1, EB 68.1)

Entsprechend ihrer Zufriedenheit mit der heimischen Wirtschaft scheint die Mehrheit der ÖsterreicherInnen, i.e. 55 Prozent (+8 Pp), zu erwarten, dass die wirtschaftliche Situation dieses Jahr gleich bleiben wird (EU: 44 Prozent, +6 Pp). 27 Prozent (-4 Pp) rechnen damit, dass die kommenden Monate in dieser Hinsicht noch besser werden (EU: 24 Prozent, -4 Pp). Nur 13 Prozent (-3 Pp) befürchten eine Verschlechterung (EU: 26 Prozent, -1 Pp).

Mit einer innerhalb des vergangenen Jahres signifikant gestiegenen Tendenz bezeichnen 66 Prozent (+20 Pp) der Befragten den österreichischen Arbeitsmarkt als gut. 32 Prozent (-19 Pp) schätzen ihn als schlecht ein. Der EU-Durchschnitt ist genau umgekehrt: 61 Prozent (-9 Pp) kritisieren die Jobsituation in ihrem Land als schlecht, 36 Prozent (+9 Pp) halten sie für gut. Der Anteil der zufriedenen Länder reicht von 5 bis 93 Prozent, der Anteil der unzufriedenen von 6 bis 94 Prozent.

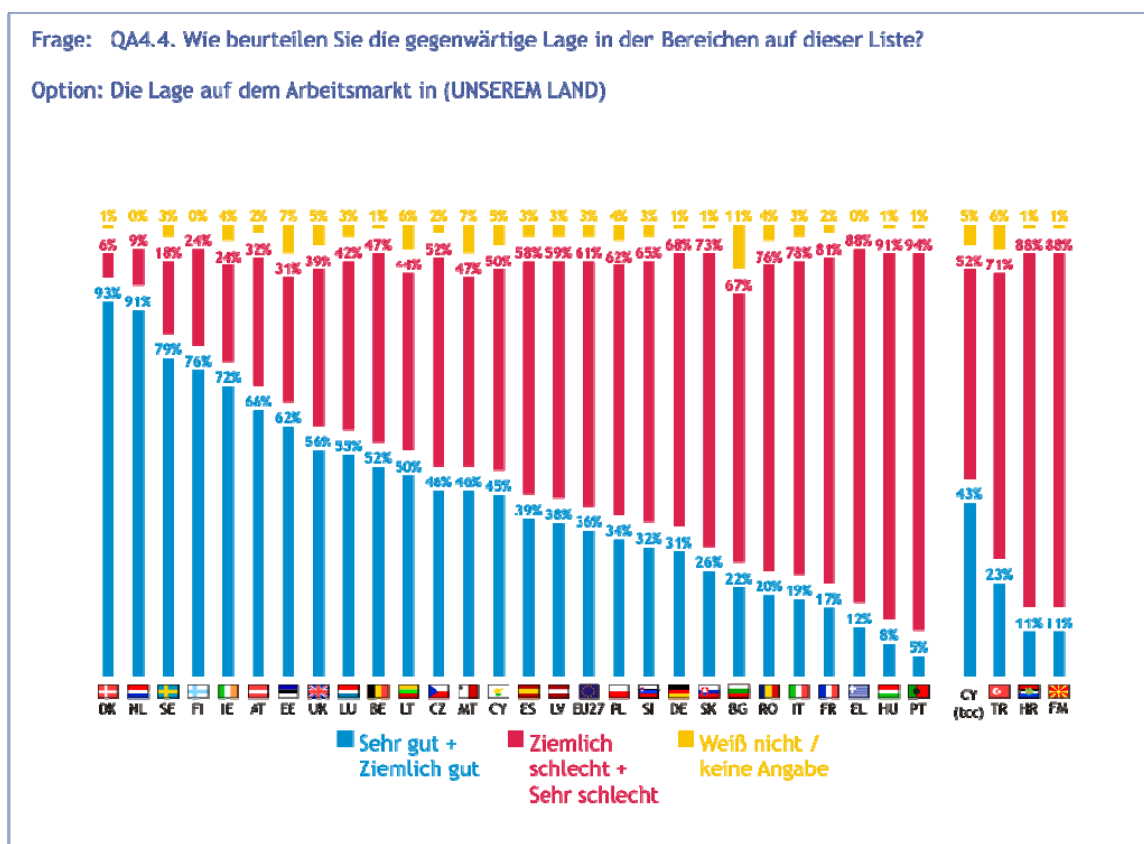
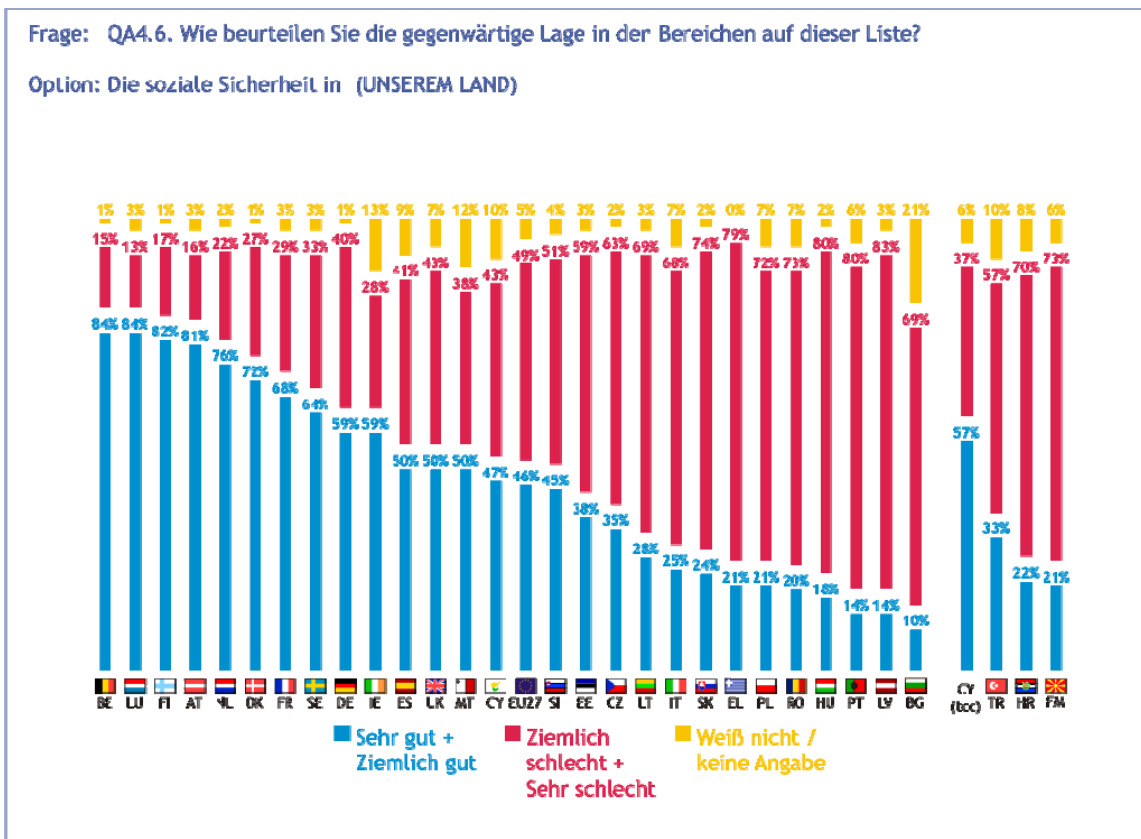


Abb. 7: Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes in Ihrem Land? (Quelle: QA4.4, EB68.1)

Ähnlich wie bei der Wirtschaft allgemein erwartet für den Arbeitsmarkt mit steigender Tendenz knapp die Hälfte der ÖsterreicherInnen, i.e. 47 Prozent (+9 Pp), dass die Lage in den kommenden 12 Monaten gleich bleiben wird (EU: 43 Prozent, +8 Pp). 30 Prozent (-5 Pp) rechnen mit einer weiteren Verbesserung in Österreich, und 17 Prozent (-5 Pp) befürchten eine Verschlechterung (EU: 26 Prozent, -5 Pp besser vs. 25 Prozent, -2 Pp schlechter).

Im EU-Vergleich überdurchschnittlich zufrieden scheinen die ÖsterreicherInnen ebenfalls mit ihrem Sozialsystem zu sein: 81 Prozent (+6 Pp) bezeichnen die soziale Wohlfahrtssituation in Österreich als gut. 16 Prozent (-6 Pp) beurteilen sie als schlecht. In der EU27 hingegen sprechen 46 Prozent (-3 Pp) von einer guten und 49 Prozent (+3 Pp) von einer schlechten Lage, wobei die Extremwerte wieder weit auseinander liegen: Der Anteil der Befragten, die die soziale Wohlfahrt in ihrem Land als gut einschätzen, reicht von 10 bis 84 Prozent. Von 13 bis 83 Prozent der Befragten halten sie für schlecht.



II. Das Sorgenkind Inflation

Die gestiegenen Preise bereiten mittlerweile den ÖsterreicherInnen offensichtlich die größte Sorge. Danach gefragt, welche derzeit die zwei größten Herausforderungen für ihr Land sind, erwähnt fast die Hälfte der Befragten die Inflation an erster Stelle, i.e. 41 Prozent (+16 Pp). Im Eurobarometer 68 entspricht das einer signifikanten Zunahme innerhalb von sechs Monaten im Vergleich zum Eurobarometer 67 vom Frühjahr 2007, wo 25 Prozent die Inflation als größtes Problem nannten.

- Position im EU-Vergleich:

Im Durchschnitt der EU27 nennen die Befragten als die beiden größten Herausforderungen für ihr Land die Arbeitslosigkeit und die Inflation „nur“ zu jeweils 27 (-7 Pp) bzw. 26 Prozent (+8 Pp). Es folgen die Kriminalität (24 Prozent, ±0) und die Gesundheitsversorgung (21 Prozent, +3 Pp).

An zweiter Stelle erwähnen die ÖsterreicherInnen ebenfalls die Arbeitslosigkeit (26 Prozent, -11 Pp) sowie die Immigration (26 Prozent, +6 Pp), dann folgen die Pensionen (16 Prozent, +3 Pp). Wie sich die offensichtliche Hauptsorge um die Inflation weiter auf die Empfindungen der ÖsterreicherInnen auszuwirken scheint, darauf könnten auch andere Eurobarometer-Ergebnisse im nun folgenden Kapitel schließen lassen.

D. Der Entscheidungsprozess in der EU

Im Hinblick auf die Frage, welche Entscheidungen in der Union auf gemeinschaftlicher oder nationalstaatlicher Ebene getroffen werden sollen, kommt der EU anscheinend die Rolle der Retterin in der Not oder aber die des Sündenbocks zu.

Etwa in Bezug auf die Wirtschaft finden die ÖsterreicherInnen jeweils zur Hälfte, dass die Beschlüsse durch die Bundesregierung, i.e. 48 Prozent (-5 Pp), bzw. gemeinsam innerhalb der EU, i.e. 49 Prozent (+5 Pp), gefasst werden sollten. Das entspricht den Durchschnittswerten der EU27, i.e. 47 bzw. 48 Prozent (-3 Pp bzw. +2 Pp). Bei der wirtschaftlichen Situation in Österreich glauben allerdings 41 Prozent (+7 Pp) der ÖsterreicherInnen, die EU spiele eine positive Rolle. 21 Prozent (-9 Pp) erkennen offenbar eine negative Funktion. 33 Prozent (+4 Pp) attestieren der Union eine weder positive noch negative Rolle für die Wirtschaft hierzulande (EU: 39 Prozent, +2 Pp, positiv vs. 20 Prozent, -9 Pp, negativ vs. 29 Prozent, +4 Pp, weder positiv noch negativ).

Was die Preissteigerungen betrifft und die Frage, ob diese durch Regierungsbeschlüsse oder gemeinschaftliche Maßnahmen eingedämmt werden sollen, sind die ÖsterreicherInnen ebenfalls gespalten: Jeweils 48 Prozent (keine Vergleichswerte) sind für nationale bzw. gemeinsame Entscheidungen (EU: 45 vs. 49 Prozent). Jedoch gefragt nach einer möglichen positiven oder negativen Rolle der EU bei der Inflation, erscheint den ÖsterreicherInnen die Union eindeutig als Sündenbock. Denn für nur 15 Prozent (-1 Pp) wirkt die EU hier positiv, aber 54 Prozent (+2 Pp) schieben ihr eine negative Rolle bei den steigenden Preisen hierzulande zu. 25 Prozent (-3 Pp) meinen, die Union habe diesbezüglich weder eine positive noch eine negative Funktion (EU: 21 Prozent, ±0, positiv vs. 36 Prozent, -8 Pp, negativ vs. 31 Prozent, +4 Pp, weder positiv noch negativ).

Inflationsbekämpfung durch nationale oder gemeinschaftliche Maßnahmen?

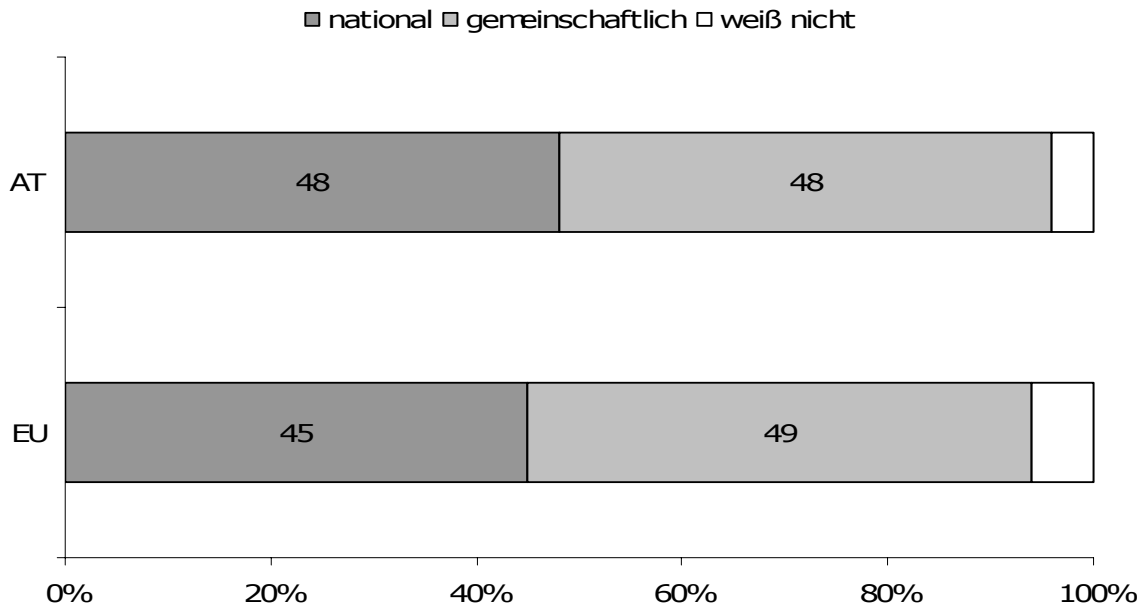


Abb. 9: Inflationsbekämpfung durch nationale oder gemeinschaftliche Maßnahmen?
(Quelle: QA20a.21, EB68.1)

Positive oder negative Rolle der EU bei steigenden Preisen?

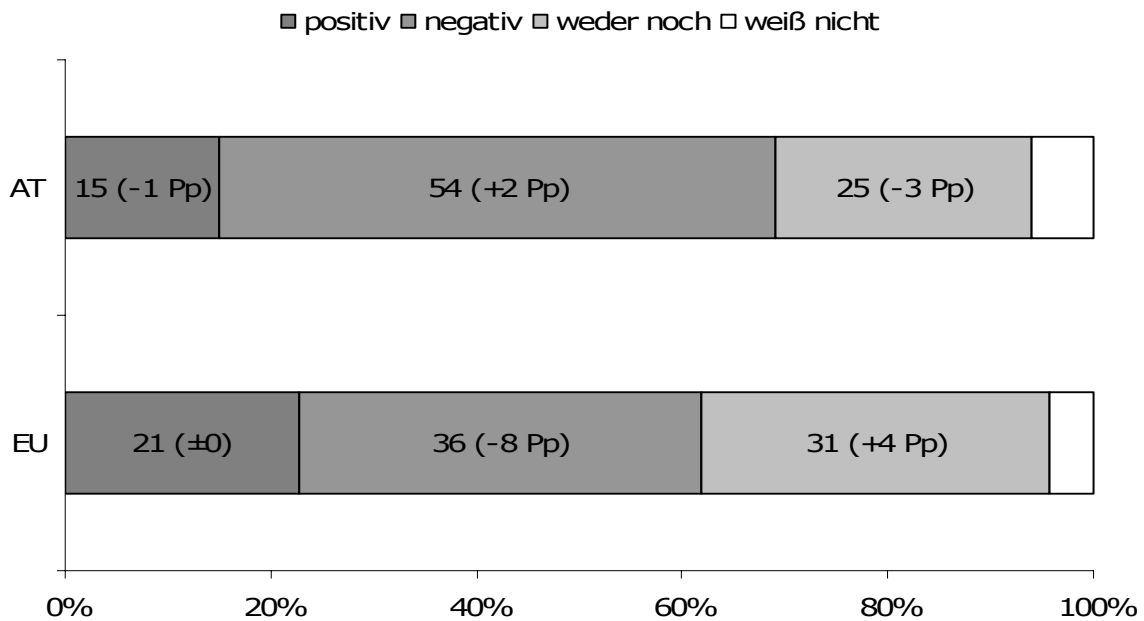


Abb. 10: Positive oder negative Rolle der EU bei steigenden Preisen? (Quelle: QA21.4, EB68.1)

In anderen Fragen liegt Österreich im EU-Trend: Beispielsweise Bereiche wie Pensionen oder Gesundheits- und Sozialwesen sollten eher den Entscheidungen durch die Regierung (zu 80 Prozent, ± 0 , bzw. zu 76 Prozent, - 2 Pp) vorbehalten bleiben (EU: 70 Prozent, -2 Pp, bzw. 62 Prozent, -4 Pp). Umgekehrt verhält es sich etwa mit den Themen Forschung oder Regionenhilfe, über die gemeinsam innerhalb der Union (zu 65 Prozent, +5 Pp, bzw. 56 Prozent, +1 Pp) entschieden werden sollte (EU: 72 Prozent, +1 Pp, bzw. 64 Prozent, +4 Pp).

Beim Entscheidungsprozess in Einwanderungsfragen schert Österreich allerdings aus dem EU-Trend aus. 57 Prozent (-6 Pp) der ÖsterreicherInnen bevorzugen hier Maßnahmen durch die Bundesregierung, 41 Prozent (+6 Pp) sprechen sich für ein gemeinsames Vorgehen der Mitgliedstaaten aus (EU: 33 Prozent, -4 Pp, für nationale vs. 63 Prozent, +4 Pp, für EU-Beschlüsse).

Im Bereich Einwanderung nationale oder gemeinschaftliche Maßnahmen?

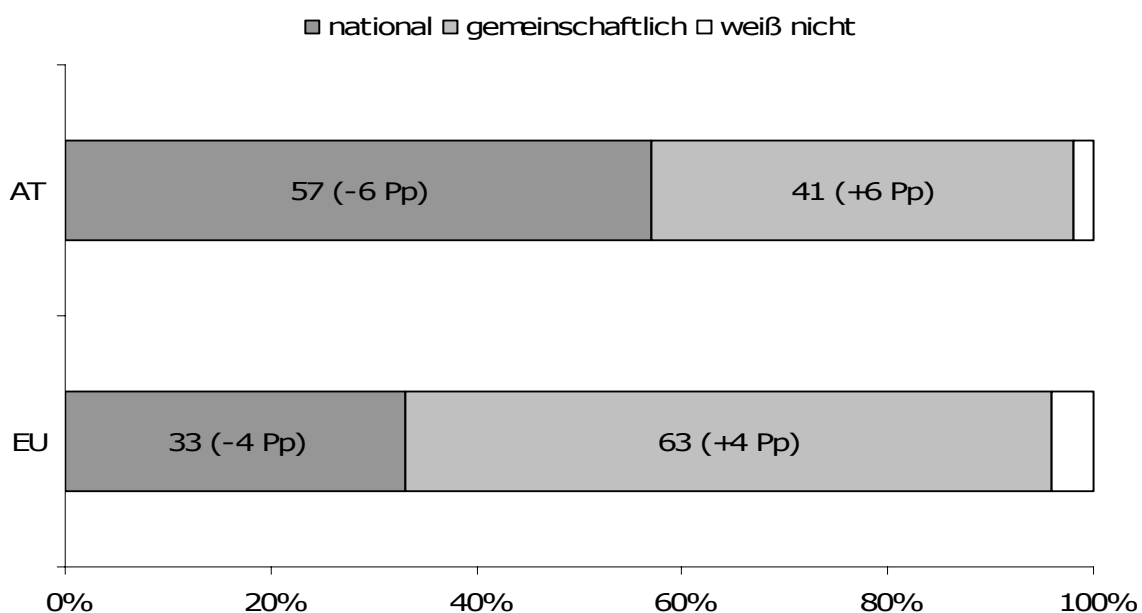


Abb. 11: Im Bereich Einwanderung nationale oder gemeinschaftliche Maßnahmen?
(Quelle: QA20a.6, EB68.1)

Im Zusammenhang mit der Immigration widersprechen sich die ÖsterreicherInnen aber bei folgender Kontrollfrage: „Die EU sollte eine gemeinsame Einwanderungspolitik gegenüber Menschen aus Ländern außerhalb der EU haben.“ Dieser Aussage stimmen in Österreich 68 Prozent (-4 Pp) eher zu und 26 Prozent (+4 Pp) eher nicht (EU: 74 Prozent, -1 Pp vs. 15 Prozent, +1 Pp).

Im Übrigen findet knapp die Hälfte der in Österreich Befragten, dass die Europäische Union im Bereich der Zuwanderung eine negative Rolle spielt, i.e. 46 Prozent (-2 Pp). 17 Prozent (-3 Pp) sind der Meinung, sie habe hier eine positive Rolle. Für 30 Prozent (+3 Pp) ist sie weder positiv noch negativ (EU: 29 Prozent, +1 Pp, positiv vs. 28 Prozent, -8 Pp, negativ vs. 31 Prozent, +5 Pp, weder positiv noch negativ).

E. Österreichs Stimmungsbild in Bezug auf die EU

Die EU-Skepsis der ÖsterreicherInnen bleibt offensichtlich stabil. Österreich befindet sich in der Frage nach dem Vertrauen in die Europäische Union im Mittelfeld, dennoch ist die Begeisterung über die Mitgliedschaft konstant unterdurchschnittlich.

I. Stabile Europaskepsis, durchschnittliches Vertrauen in EU

Auf die Kernfrage des Eurobarometer, ob die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union eine gute oder schlechte Sache sei, antworten 38 Prozent (+2 Pp) positiv. 26 Prozent (+1 Pp) geben „eine schlechte Sache“ an. Unverändert gibt ungefähr ein Drittel an, i.e. 34 Prozent (-2 Pp), sie sei weder gut noch schlecht.

Ist Österreichs EU-Mitgliedschaft eine gute/schlechte Sache?

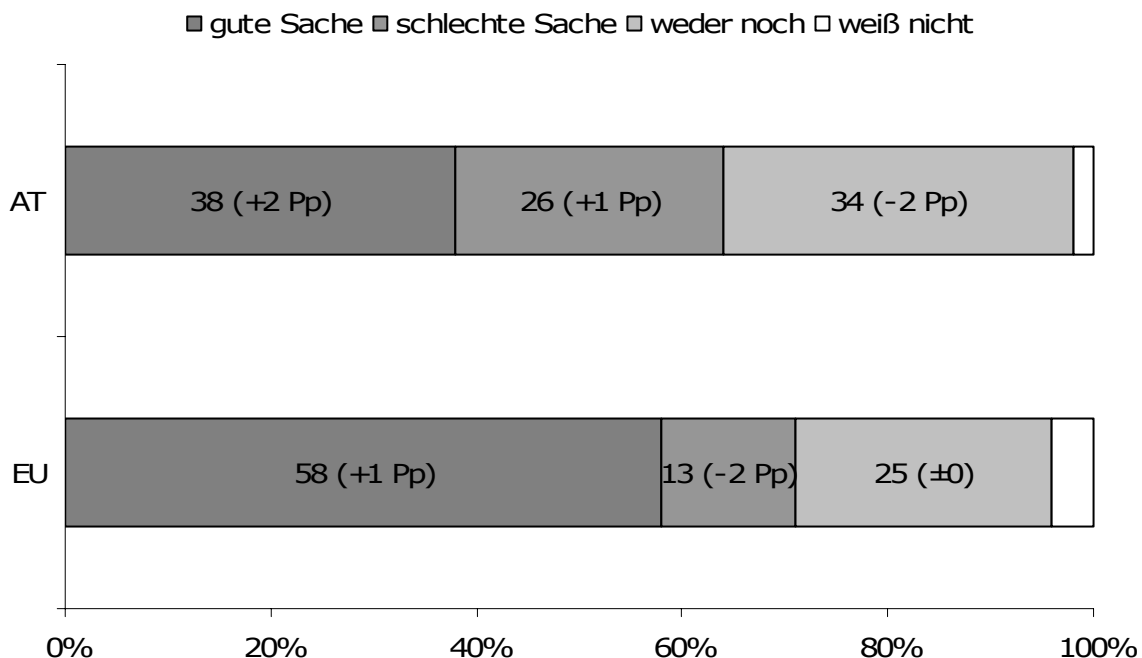


Abb. 12: Ist Österreichs EU-Mitgliedschaft eine gute/schlechte Sache?

(Quelle: QA12a, EB68.1)

- Position im EU-Vergleich:

Im Durchschnitt der EU27 geben 58 Prozent (+1 Pp) der Befragten an, die Mitgliedschaft ihres Landes in der Union sei eine gute Sache. 13 Prozent (-2 Pp) sprechen von einer schlechten Sache, und ein Viertel, i.e. 25 Prozent (± 0) gibt „weder gut noch schlecht“ zur Antwort. Der Anteil der Befürworter bewegt sich zwischen 34 und 82 Prozent. Die Größenordnung der Gegner reicht von 5 bis 28 Prozent. Von 10 bis 48 Prozent reicht EU-weit die Spannweite derjenigen, die die Zugehörigkeit zur EU als weder gut noch schlecht beurteilen.

Die Kontrollfrage, ob Österreich insgesamt gesehen durch die EU-Mitgliedschaft Vorteile hat oder nicht, bestätigt das gesplante und eher europaskeptische Meinungsbild der ÖsterreicherInnen. 42 Prozent (-2 Pp) sehen Vorteile; 43 Prozent (± 0) sagen, das sei nicht der Fall. 15 Prozent (+2 Pp) geben „weiß nicht“ an.

- Position im EU-Vergleich:

In der EU27 geben durchschnittlich 58 Prozent (-1 Pp) Vorteile durch die Mitgliedschaft ihres Landes an. 29 Prozent (-1 Pp) sehen das anders. 13 Prozent (+2 Pp) antworten „weiß nicht“. Die Größenordnung, wonach die Befragten augenscheinlich Vorteile durch die EU in ihrem Land erkennen, reicht von 37 bis 87 Prozent. Der Anteil jener, die sagen, ihr Land habe nicht profitiert, erstreckt sich von 7 bis 52 Prozent.

Ungeachtet des schweren Standes, den die Europäische Union in Österreich hat, vertraut ihr die Hälfte der Bevölkerung. Konstant tun das 46 Prozent (± 0) der ÖsterreicherInnen und 43 Prozent (± 0) eher nicht. Das entspricht auch annähernd dem Durchschnitt aller Mitgliedstaaten.

- Position im EU-Vergleich:

Der EU-weite Mittelwert in dieser Frage wird mit 48 Prozent (-9 Pp) angegeben. Ein Drittel, i.e. 36 Prozent (+4 Pp), vertraut der Union eher nicht.

In Sachen Vertrauen erstreckt sich die Spannweite in der EU27 von 25 bis 68 Prozent, in punkto Misstrauen von 19 bis 53 Prozent.

Vertrauen in die EU

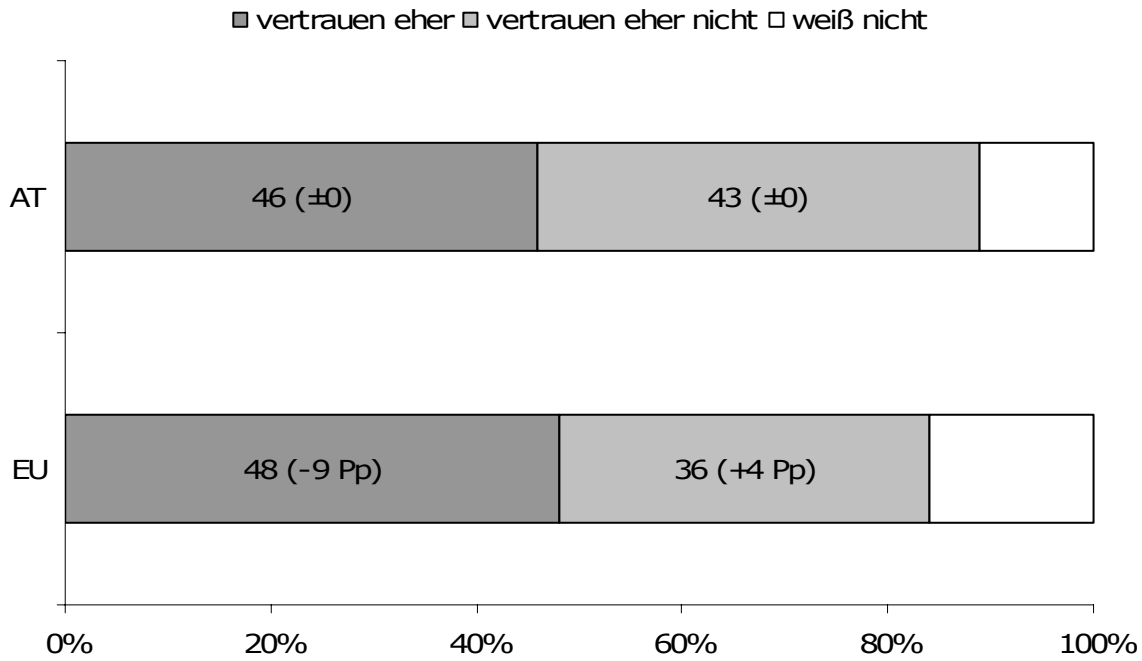


Abb. 13: Vertrauen in die EU (Quelle: QA8.13, EB68.1)

II. Einstellung zu zusätzlichen Erweiterungen

Jedenfalls lehnen die ÖsterreicherInnen zusätzliche Erweiterungen der EU durch weitere Länder in den kommenden Jahren nach wie vor entschieden ab. 24 Prozent (-4 Pp) sind dafür. Aber mit 67 Prozent (+3 Pp) sind überdurchschnittlich viele Befragte in Österreich gegen die Aufnahme neuer Mitgliedstaaten.

- Position im EU-Vergleich:

In der EU27 sind anscheinend 46 Prozent (-3 Pp) der Befragten einer neuen Erweiterung gegenüber offen eingestellt. 40 Prozent (+1 Pp) sind dagegen. Die Spitzenwerte erstrecken sich bei den Befürwortern von 24 bis 76 Prozent, bei den Erweiterungsgegnern von 10 bis 67 Prozent.

III. Mögliche Gründe für die EU-Skepsis in Österreich

Über die Gründe, weshalb die EU-Stimmung in Österreich kontinuierlich unter dem Durchschnitt bleibt, lassen sich aus den regelmäßigen Eurobarometer-Umfragen einzelne Hypothesen ableiten.

Faktum ist, dass 34 Prozent (+3 Pp) der Befragten finden, „die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt“ (EU: 38 Prozent, -7 Pp). Dem stimmt hingegen eine Mehrheit von 57 Prozent (+1 Pp) nicht zu (EU: 46 Prozent, +7 Pp). Relativiert wird dieses Teilergebnis mit der Frage, ob Österreichs Stimme in der EU zählt. Das bejaht eine Hälfte der Befragten, i.e. 45 Prozent (+1 Pp, in der EU: 61 Prozent, -5 Pp) und die andere Hälfte, i.e. 48 Prozent (± 0), stimmt dem eher nicht zu (EU: 31 Prozent, +5 Pp).

Ein anderer Vorwurf der ÖsterreicherInnen wie der übrigen EU-BürgerInnen ebenso lautet, „meine Stimme zählt in der Europäischen Union“ *nicht*. Diese Meinung vertreten 65 Prozent (+3 Pp) der Befragten (EU: 61 Prozent, +6 Pp). Nur 27 Prozent (-1 Pp) sehen das anders (EU: 30 Prozent, -5 Pp). Weiters fühlen sich die ÖsterreicherInnen nicht in europäische Angelegenheiten eingebunden: Nur 20 Prozent (-3 Pp) der Befragten bejahen die Frage, ob sie sich stark eingebunden fühlen (EU: 20 Prozent, -4 Pp). Dem stimmen 75 Prozent (+5 Pp) eher nicht zu (EU: 74 Prozent, +5 Pp).

Daraus folgt: Die ÖsterreicherInnen sind zu 85 Prozent (+2 Pp) der Ansicht, die größten Länder haben in der EU die meiste Macht (EU: 74 Prozent, -1 Pp). Nur 11 Prozent (-1 Pp) stimmen dem offensichtlich eher nicht zu (EU: 17 Prozent, ± 0). Dass ihr Land in Zukunft mehr Einfluss innerhalb der EU haben wird, glauben dessen ungeachtet 30 Prozent (-5 Pp) der in Österreich Befragten (EU: 43 Prozent, -9 Pp). 59 Prozent (+3 Pp) glauben das nicht (EU: 39 Prozent, +6 Pp).

F. Die EU in Österreichs Berichterstattung

Die ÖsterreicherInnen statten generell die Medien ihres Landes mit einem tendenziell überdurchschnittlich hohen Vertrauen aus. Die EU-Skepsis ist in Österreich stabil (wie zuvor beschrieben), die EU-Berichterstattung lässt aber offenbar zu wünschen übrig.

I. Vertrauen in die Medien

Beim Vertrauen sowohl in die Printmedien als auch in Radio und Fernsehen liegen die ÖsterreicherInnen deutlich über dem Durchschnitt der EU27.

a) Printmedien

Die Glaubwürdigkeit der Presse im Allgemeinen sowie der Zeitungen und Zeitschriften ist in Österreich konstant und verhältnismäßig hoch. 62 Prozent (-2 Pp) der Befragten vertrauen den Zeitungen. Ein Drittel, i.e. 33 (+2 Pp), tut dies eher nicht.

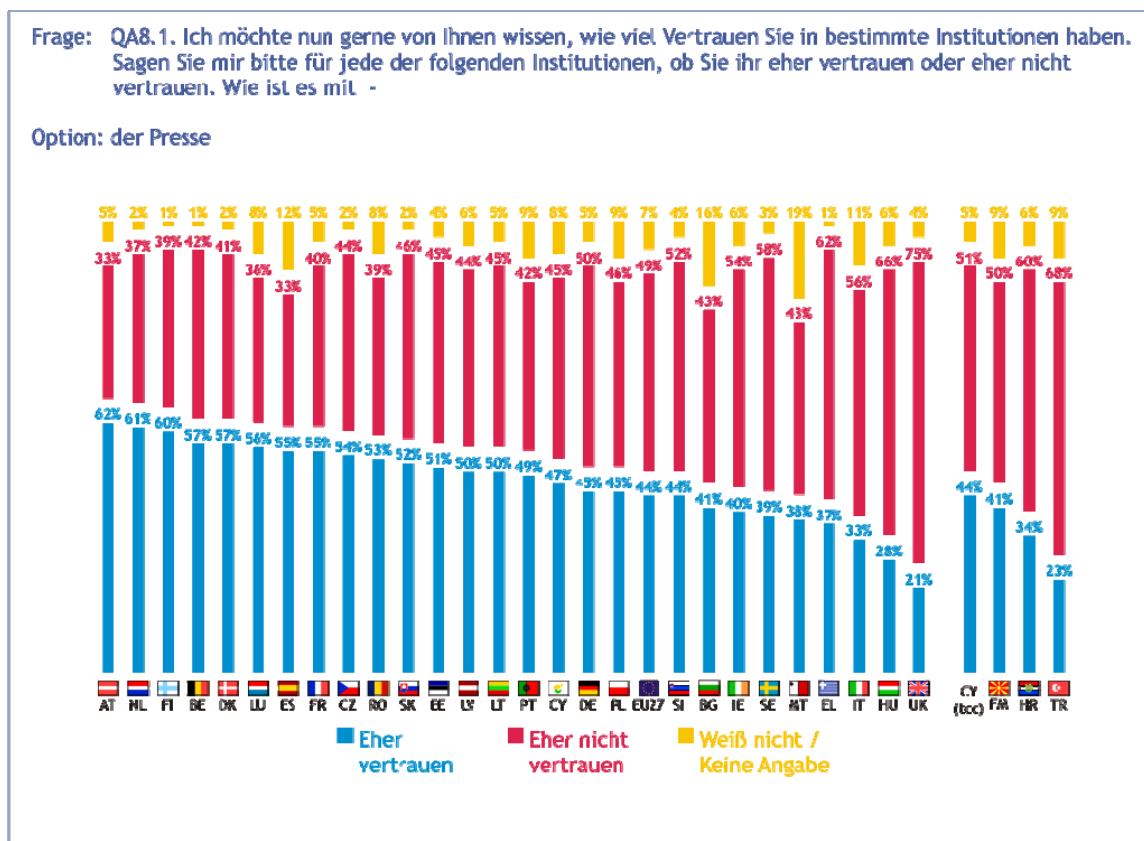


Abb. 14: Wie sehr vertrauen Sie den Printmedien? (Quelle: QA8.1, EB 68.1)

- Position im EU-Vergleich:

Im Mittel aller EU-Staaten liegt das Vertrauen in die Printmedien bei 44 Prozent (-3 Pp). 49 Prozent (+1 Pp) der Befragten vertrauen ihnen eher nicht. Beim Vertrauen erstreckt sich die Größenordnung von 21 bis 61 Prozent. Das Misstrauen in die Presse beträgt 33 Prozent bis 75 Prozent.

b) Radio

Noch höher ist anscheinend die Glaubwürdigkeit der Rundfunkmedien in Österreich. Dem Radio vertrauen 71 Prozent (-3 Pp) der Befragten. 23 Prozent (+2 Pp) tun dies eher nicht.

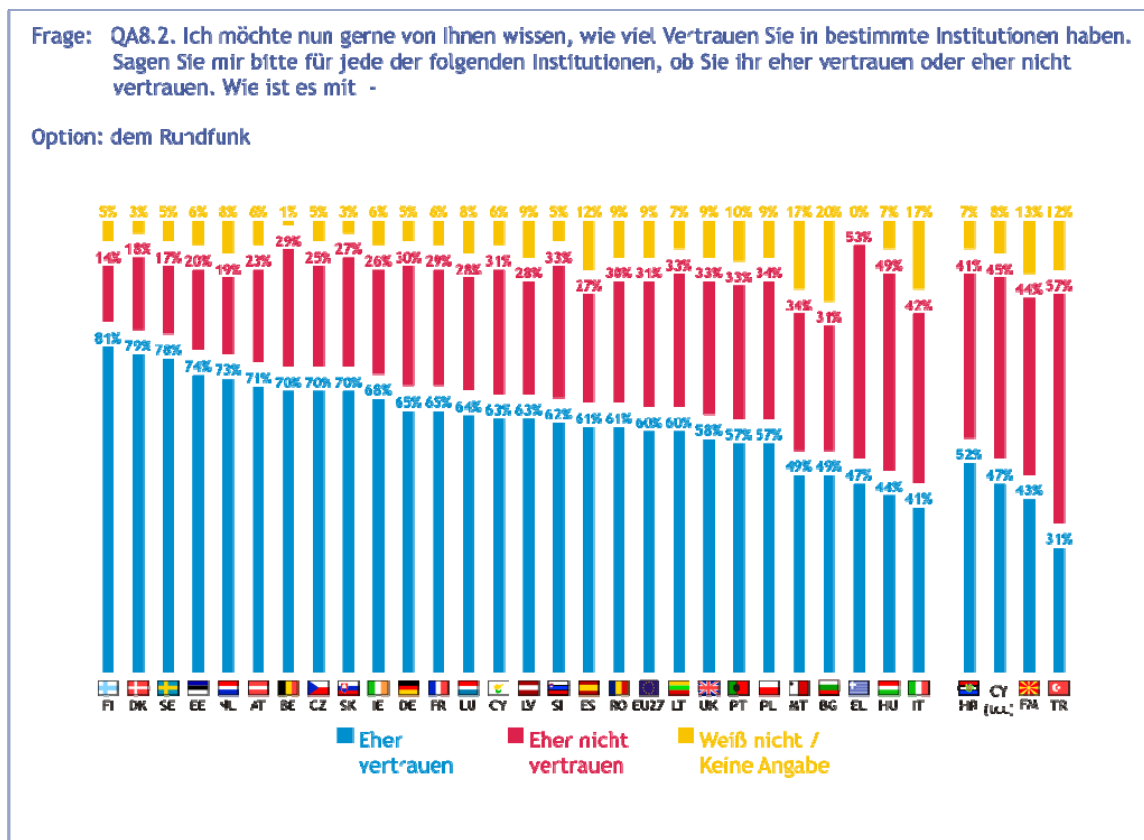


Abb. 15: Wie sehr vertrauen Sie dem Rundfunk? (Quelle: QA8.2, EB68.1)

- Position im EU-Vergleich:

In der EU27 halten knapp zwei Drittel, i.e. 60 Prozent (-6 Pp), die Meldungen und Sendungen im Radio für glaubwürdig. 31 Prozent (+2 Pp) vertrauen dem eher nicht. Die Vertrauensquote erstreckt sich von 41 Prozent bis 81 Prozent.

Der Anteil der Befragten, die dem Radio eher nicht vertrauen, liegt zwischen 14 und 53 Prozent.

c) TV

Drei Viertel der ÖsterreicherInnen geben an, dem Fernsehen eher zu vertrauen, i.e. 72 Prozent (-3 Pp). 23 Prozent (+2 Pp) vertrauen ihm eher nicht. In dieser Frage liegt Österreich ebenfalls tendenziell über dem EU-Durchschnitt.

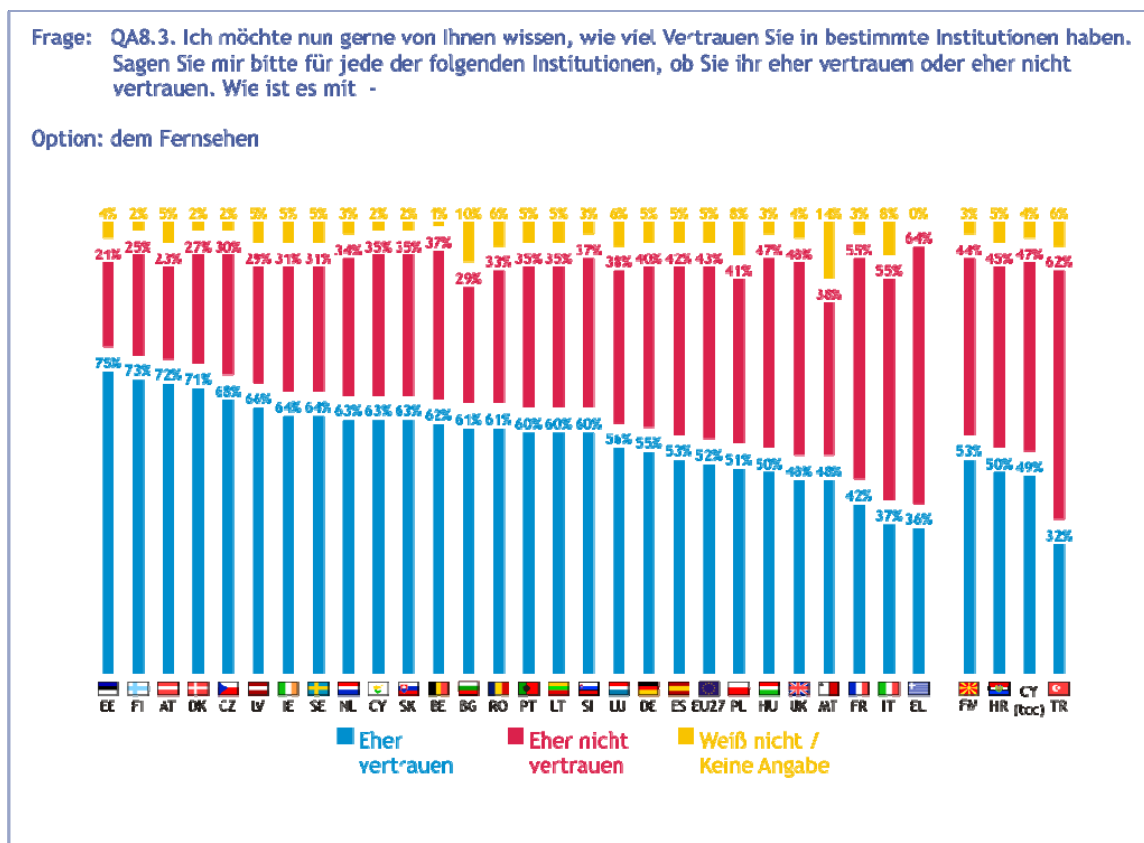


Abb. 16: Wie sehr vertrauen Sie dem Fernsehen? (Quelle: QA8.3, EB68.1)

- Position im EU-Vergleich:

EU-weit liegt die Glaubwürdigkeit der TV-Informationen und -Sendungen bei 52 Prozent (-6 Pp). 43 Prozent (+6 Pp) vertrauen ihnen eher nicht. Der Anteil jener, die dem Fernsehen vertrauen, liegt in der EU27 zwischen 36 Prozent und 75 Prozent. Beim Misstrauen reicht die Spannweite von 21 Prozent bis 64 Prozent.

d) Internet

Die Online-Medien haben gegenüber den traditionellen Medien offensichtlich immer noch das Nachsehen, wenn es um ihre Glaubwürdigkeit geht. In Österreich vertrauen 40 Prozent (-1 Pp) der Befragten dem Internet. 38 Prozent (± 0) vertrauen ihm eher nicht.

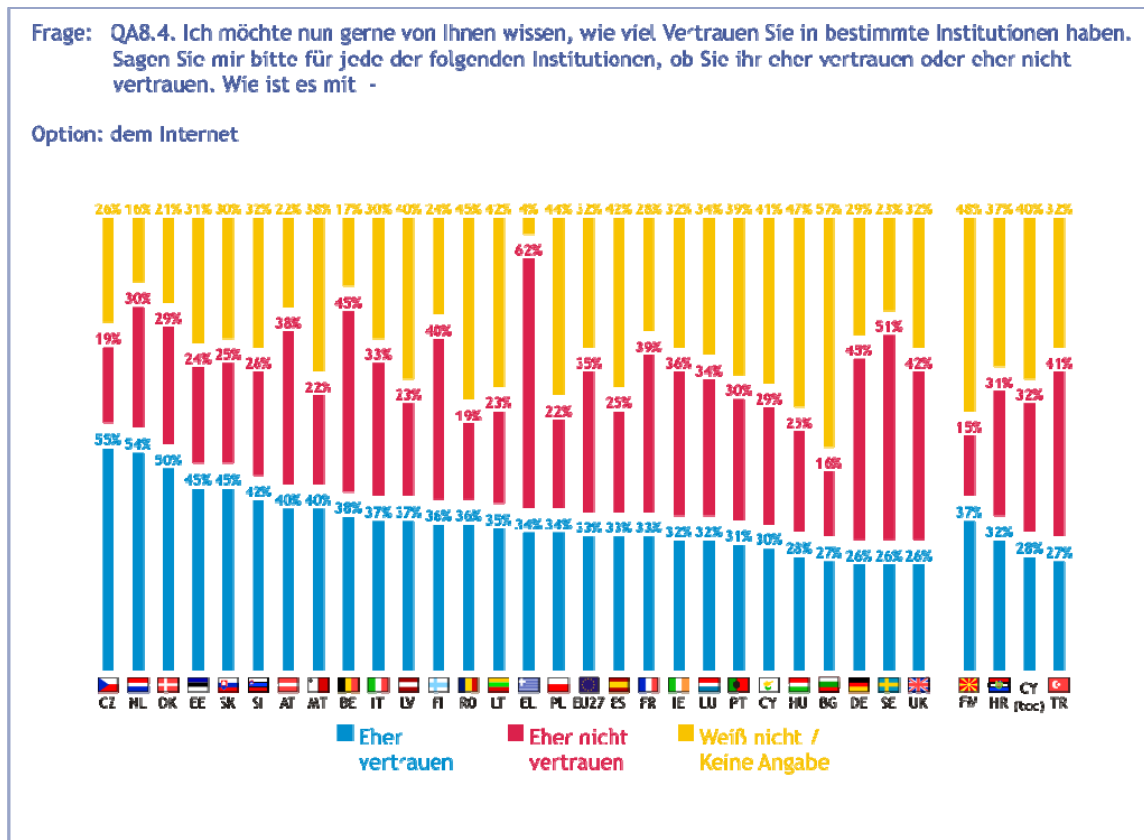


Abb. 17: Wie sehr vertrauen Sie dem Internet? (Quelle: QA8.4, EB 68.1)

- Position im EU-Vergleich:

Im Durchschnitt der 27 Mitgliedstaaten lässt sich in dieser Frage eine noch deutlichere Spaltung als unter den ÖsterreicherInnen ablesen: 33 Prozent (-6 Pp) der EU-weit Befragten sagen, sie vertrauen dem Internet. 35 Prozent (± 0) tun dies eher nicht. Ein weiteres Drittel, i.e. 32 Prozent (+6 Pp), gibt „weiß nicht“ an.

II. Quantität der Information über die Europäische Union

Was die Menge an EU-Berichten betrifft, glaubt die Hälfte der ÖsterreicherInnen, dass ganz allgemein die Print- und Rundfunkmedien in einem „gerade richtigen“ Ausmaß über die Europäische Union berichten. Im Durchschnitt der EU27 hingegen wünschen sich die Befragten diesbezüglich anscheinend mehr. Tendenziell monieren aber auch in Österreich im Herbst 2007 zunehmend mehr Befragte (im Vergleich zum Eurobarometer vom Herbst 2006), die EU-Information in den Medien sei zu gering. Das erscheint umso bemerkenswerter, als Österreich im Frühjahr 2006 die EU-Ratspräsidentschaft führte – was in der Regel mit einer intensiveren Berichterstattung über EU-relevante Themen verbunden ist (und sich in den EB-Ergebnissen 2006 positiv hätte niederschlagen können).

a) Fernsehen

Nur 9 Prozent (-7 Pp) der Befragten meinen, dass das Fernsehen in Österreich „zu viel“ über EU-Angelegenheiten berichtet (EU27: 6 Prozent, -1 Pp). Für 53 Prozent (-1 Pp) ist die Menge „gerade richtig“ (39 Prozent, -11 Pp). Mit steigender Tendenz sind 30 Prozent (+9 Pp) der ÖsterreicherInnen der Meinung, das sei „zu wenig“. EU-weit ist der Anteil jener, denen die EU-Berichte im TV zu wenig sind, innerhalb des vergangenen Jahres sogar noch weiter auf 48 Prozent (+15 Pp) gestiegen.

b) Radio

Die Ergebnisse für das Radio sind den TV-Werten sehr ähnlich. 6 Prozent (-6 Pp) der ÖsterreicherInnen sind der Ansicht, im Radio werde zu viel über die Union berichtet (EU: 4 Prozent, ±0). Die Berichterstattung sei gerade richtig, meint unverändert die Hälfte der in Österreich Befragten, i.e. 53 Prozent (-3 Pp; EU: 35 Prozent, -7 Pp). Der Anteil jener, denen die EU im Radio zu wenig vorkommt, ist ähnlich wie beim Fernsehen auf knapp ein Drittel, i.e. 30 Prozent (+ 11 Pp) gestiegen. In der EU27 sind es in dieser Frage nach einer deutlichen Zunahme 46 Prozent (+16 Pp).

c) Printmedien

In Bezug auf die Printmedien sind 12 Prozent (± 0) der ÖsterreicherInnen der Ansicht, dort werde zu viel über die Europäische Union berichtet (EU: 7 Prozent, +2 Pp). 56 Prozent (-5 Pp) halten die Gewichtung in den österreichischen Zeitungen für gerade richtig (EU: 45 Prozent, -6 Pp). Mit ebenfalls steigender Tendenz finden 25 Prozent (+10 Pp) der Befragten in Österreich, dass die Presse zu wenig darüber schreibt. Dieser Meinung sind im EU-Durchschnitt 36 Prozent (+13 Pp).

Auffallend ist, dass sich die Befragten in den Ländern, die den ursprünglichen EU-Verfassungsvertrag per Referendum 2005 zum Scheitern brachten, offensichtlich mehr EU-Berichte wünschen: Sowohl Frankreich als auch die Niederlande liegen an der Spitze der Mitgliedstaaten, die die EU-Berichterstattung in ihrem Land als zu wenig einstufen (Spannweite: 44 bis 66 Prozent).

d) Internetseiten

Über die EU-Informationen auf den Internetseiten können sich viele ÖsterreicherInnen offenbar kein Urteil bilden. Die Online-Medien berichten für 6 Prozent der Befragten (keine Vergleichswerte) zu viel (EU: 4 Prozent), für 37 Prozent gerade richtig (EU: 30 Prozent) und für 12 Prozent zu wenig über EU-relevante Fragen (EU: 19 Prozent). Aber 45 Prozent antworten auf diese Frage mit „weiß nicht“, was etwa dem EU-Schnitt entspricht (47 Prozent).

Frage: QC1.1. Ganz allgemein gesprochen: Finden Sie, dass im (NATIONALITÄT) Fernsehen zu viel, genug oder zu wenig über die Europäische Union berichtet wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

Option: Fernsehen

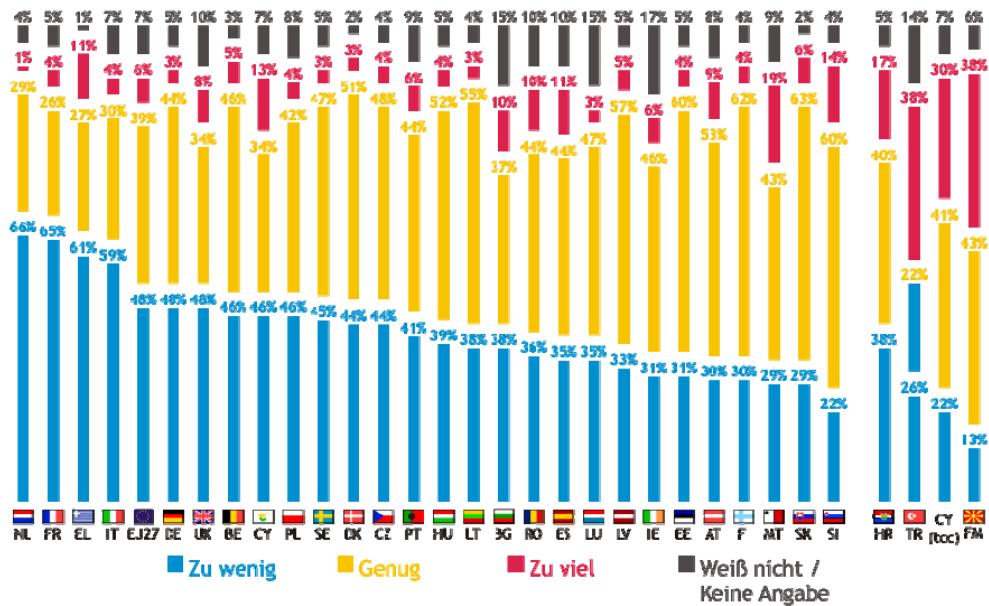


Abb. 18: Wird im Fernsehen ausreichend über die EU berichtet? (Quelle: QC1.1, EB68.1)

Frage: QC1.2. Ganz allgemein gesprochen: Finden Sie, dass im (NATIONALITÄT) Fernsehen zu viel, genug oder zu wenig über die Europäische Union berichtet wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

Option: Radio

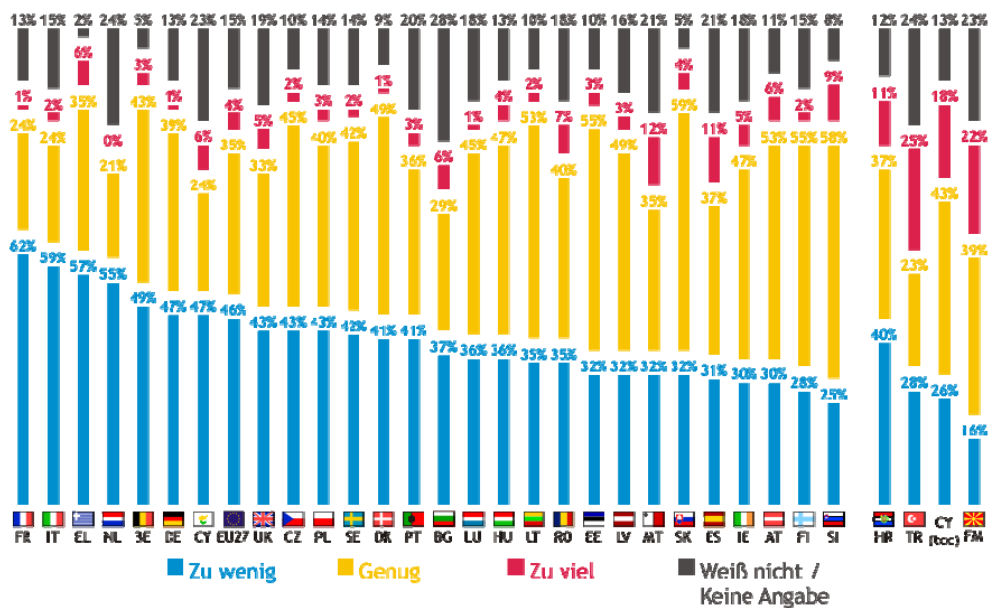


Abb. 19: Wird im Radio ausreichend über die EU berichtet? (Quelle: QC1.2, EB68.1)

Frage: QC1.3. Ganz allgemein gesprochen: Finden Sie, dass im (NATIONALITÄT) Fernsehen zu viel, genug oder zu wenig über die Europäische Union berichtet wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

Option: Zeitungen und Zeitschriften

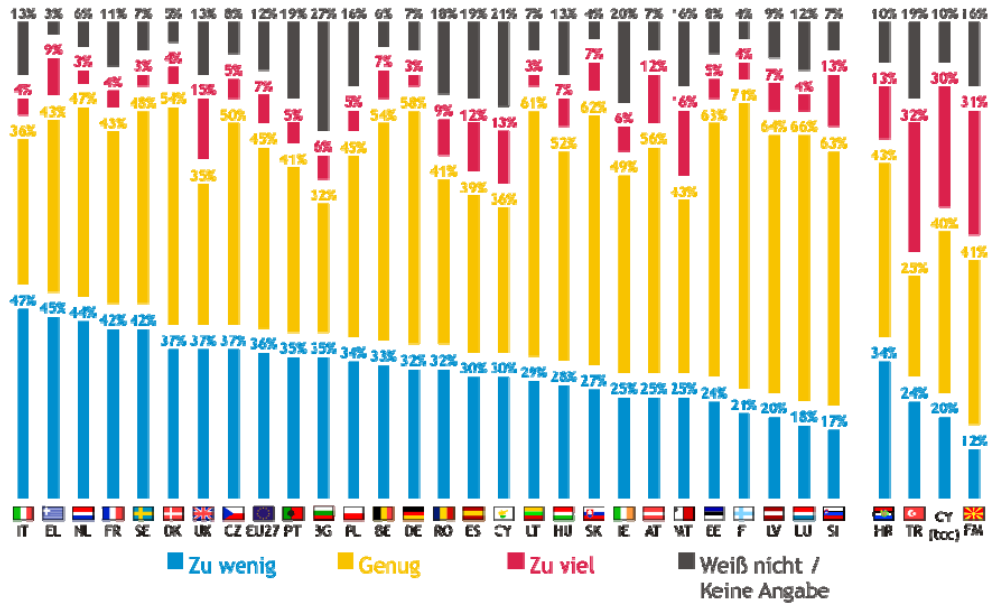


Abb. 20: Wird in den Printmedien ausreichend über die EU berichtet? (Quelle: QC1.3, EB68.1)

Frage: QC1.4. Ganz allgemein gesprochen: Finden Sie, dass im (NATIONALITÄT) Fernsehen zu viel, genug oder zu wenig über die Europäische Union berichtet wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

Option: Internetseiten

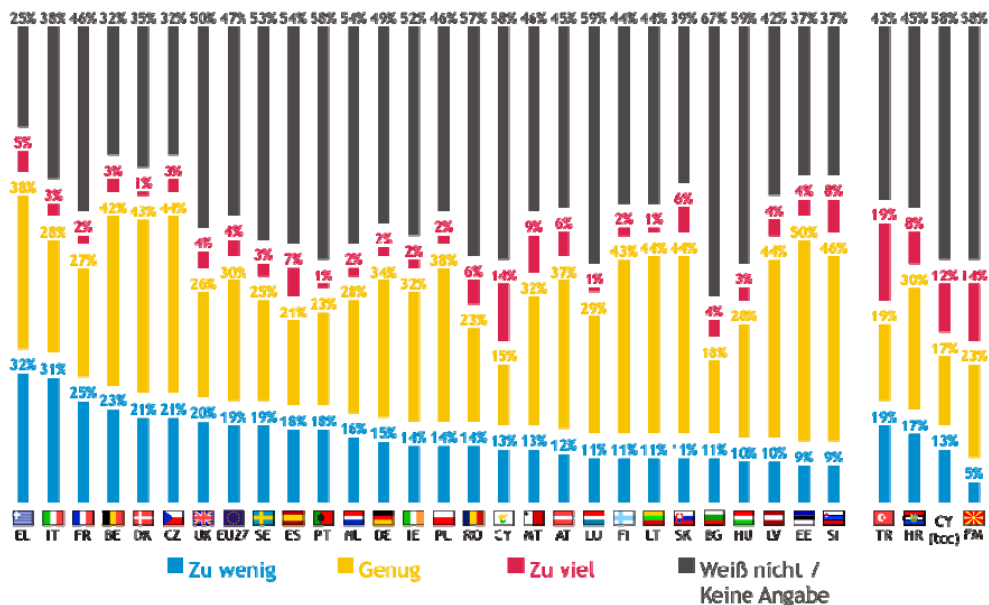


Abb. 21: Wird im Internet ausreichend über die EU berichtet? (Quelle: QC1.4, EB68.1)

III. Qualität der Information über die Europäische Union

Mit der Qualität der EU-Berichterstattung scheint mehr als die Hälfte der ÖsterreicherInnen zufrieden zu sein. Damit liegt Österreich über den EU-Durchschnittswerten.

a) Fernsehen

Ein Viertel der in Österreich Befragten, i.e. 25 Prozent (-8 Pp), findet, das Fernsehen stelle die Europäische Union „zu positiv“ dar (EU: 15 Prozent, -5 Pp). Mit stark steigender Tendenz fällt hingegen für fast zwei Drittel, i.e. 62 Prozent (+13 Pp), das Urteil objektiv aus (EU: 53 Prozent, ±0). 3 Prozent (-4 Pp) der ÖsterreicherInnen meinen, die EU-Berichte im TV seien zu negativ (EU: 13 Prozent, +2 Pp). 10 Prozent (-1 Pp) antworten auf diese Frage „weiß nicht“ (EU: 19 Prozent, +3 Pp).

b) Radio

Ähnliche Zensuren geben die ÖsterreicherInnen in dieser Frage den Radiobeiträgen. 19 Prozent (-6 Pp) sind der Ansicht, im Hörfunk werde die Europäische Union zu positiv dargestellt (EU: 11 Prozent, -2 Pp). Mit ebenfalls deutlich steigender Tendenz finden aber 63 Prozent (+10 Pp), dass das Radio objektiv berichte diesbezüglich (EU: 51 Prozent, +3 Pp). „Zu negativ“ geben in Österreich 4 Prozent (-1 Pp) an (EU: 10 Prozent, +3 Pp) und „weiß nicht“ 14 Prozent (-3 Pp, EU: 28 Prozent, -4 Pp).

c) Printmedien

In den Zeitungen hält ein Viertel der ÖsterreicherInnen, i.e. 24 Prozent (±0), die Darstellung von EU-Themen für zu positiv (EU: 12 Prozent, -1 Pp). 55 Prozent (+1 Pp) beurteilen sie offenbar als objektiv (EU: 51 Prozent, +2 Pp). 8 Prozent (+1 Pp) halten sie für zu negativ (EU: 13 Prozent, +3 Pp). 13 Prozent (-2 Pp) beantworten die Frage mit „weiß nicht“ (EU: 24 Prozent, -4 Pp).

d) Internetseiten

Die EU-relevanten Berichte auf den Internetseiten halten 10 Prozent der ÖsterreicherInnen (keine Vergleichswerte) für zu positiv (EU: 6 Prozent). Ein gutes Drittel, i.e. 37 Prozent, stuft sie als objektiv ein (EU: 33 Prozent) und 5

Prozent (EU: 6 Prozent) als negativ. Rund die Hälfte der Befragten, i.e. 48 Prozent (EU: 55 Prozent) gibt „weiß nicht“ an.

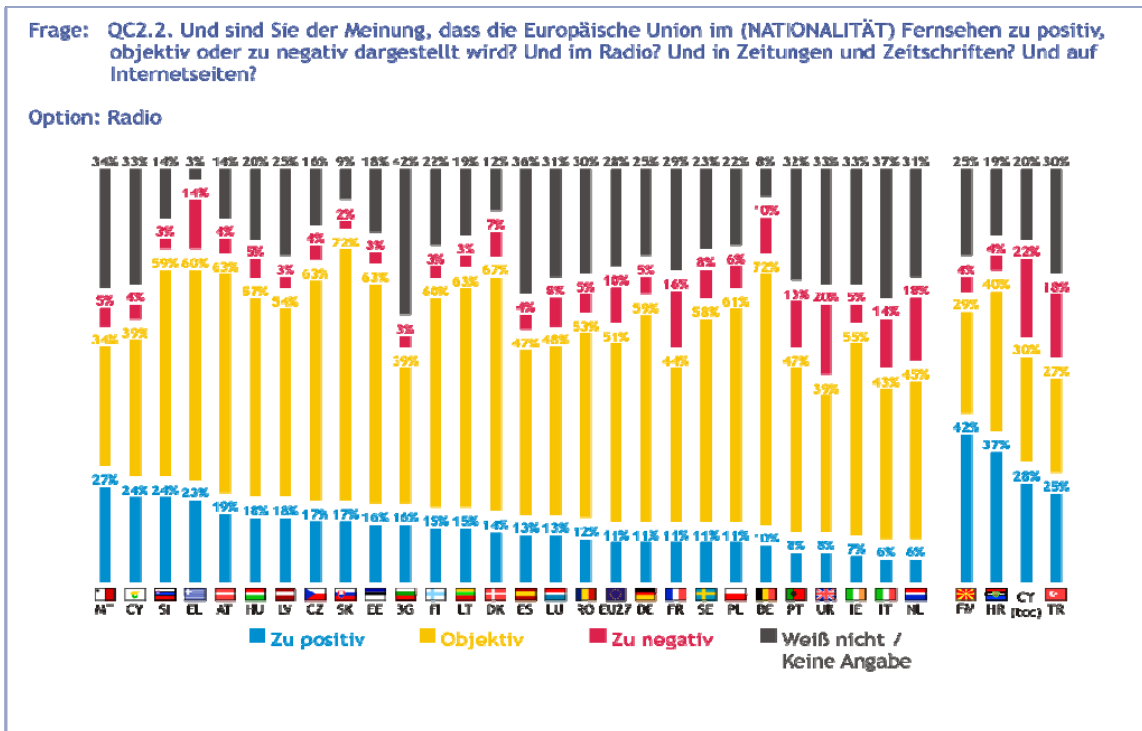


Abb. 22: Wird die EU im Radio objektiv dargestellt? (Quelle: QC2.2, EB 68.1)

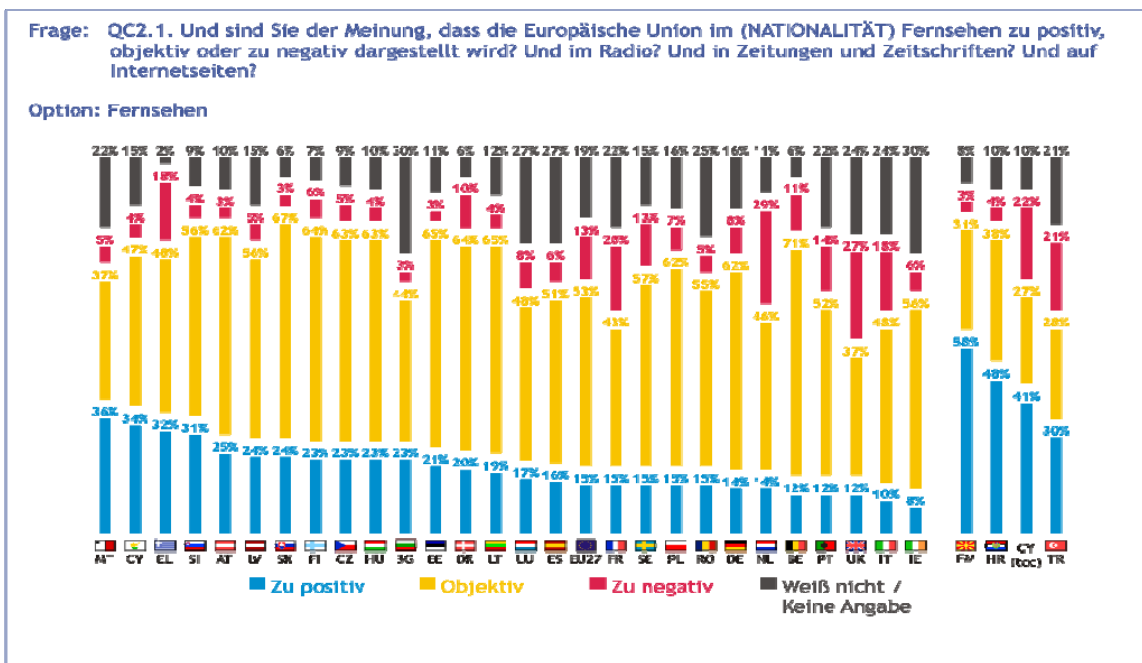


Abb. 23: Wird die EU im Fernsehen objektiv dargestellt? (Quelle: QC2.1, EB 68.1)

Frage: QC2.3. Und sind Sie der Meinung, dass die Europäische Union im (NATIONALITÄT) Fernsehen zu positiv, objektiv oder zu negativ dargestellt wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

Option: Zeitungen und Zeitschriften

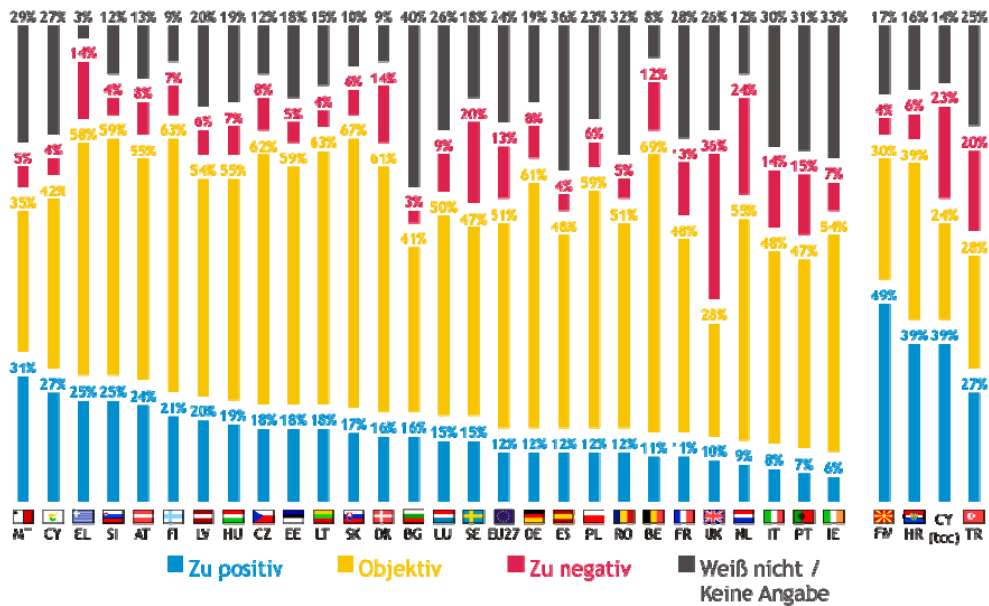


Abb. 24: Wird die EU in den Printmedien objektiv dargestellt? (Quelle: QC2.3, EB 68.1)

Frage: QC2.4. Und sind Sie der Meinung, dass die Europäische Union im (NATIONALITÄT) Fernsehen zu positiv, objektiv oder zu negativ dargestellt wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

Option: Internetseiten

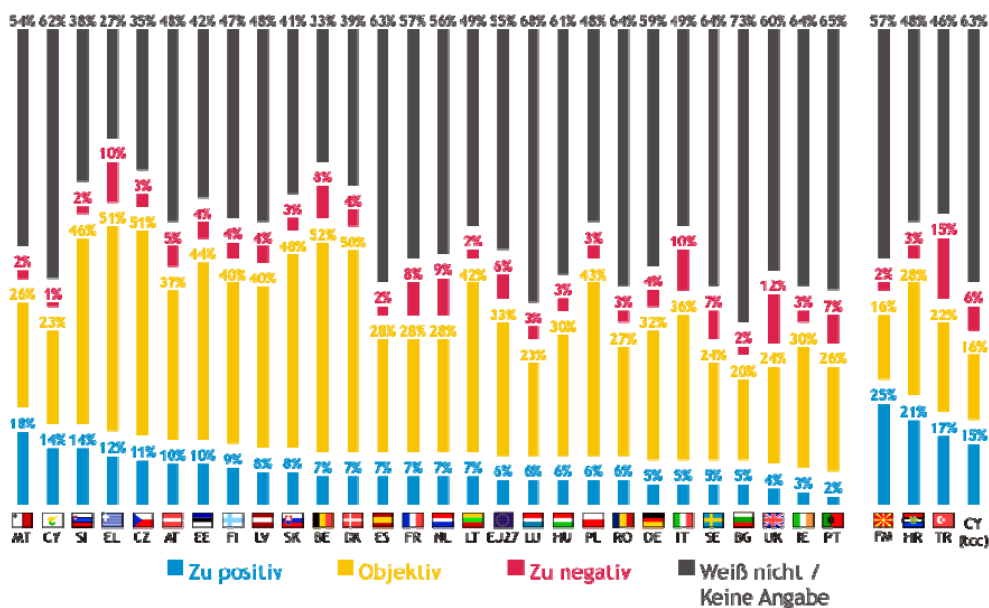


Abb. 25: Wird die EU im Internet objektiv dargestellt? (Quelle: QC2.4, EB 68.1)

IV. Selbsteinschätzung vs. tatsächlicher Wissenstand

Die Qualität der Berichterstattung und das Mediennutzungsverhalten entscheiden, wie informiert die BürgerInnen sind. In Österreich geben 41 Prozent (-6 Pp) der Bevölkerung an zu verstehen, wie die Europäische Union funktioniert (EU: 40 Prozent, -3 Pp). Dem stimmen 49 Prozent (+3 Pp) nicht zu (EU: 51 Prozent, +1 Pp).

Aber auf die Frage, für wie gut informiert über die politischen Vorgänge in Europa sie im Großen und Ganzen die Menschen in Österreich halten, meinen zwei Drittel, i.e. 68 Prozent (+5 Pp), die ÖsterreicherInnen seien nicht gut informiert. 27 Prozent (-5 Pp) schätzen diesbezüglich ihre Landsleute (und sich selbst) offenbar als informiert ein (EU: 18 Prozent, -4 Pp, informiert vs. 78 Prozent, +3 Pp, nicht gut informiert).

Den tatsächlichen Wissenstand testet der Eurobarometer mit regelmäßigen Kontrollfragen. „Die Europäische Union besteht zurzeit aus 15 Mitgliedstaaten.“ Dieser Aussage stimmt in der Herbst-Umfrage 2007 ein Viertel der befragten ÖsterreicherInnen, i.e. 26 Prozent (+5 Pp), zu (EU: 26 Prozent, +3 Pp). Dass die Aussage falsch ist, wissen ungefähr zwei Drittel, i.e. 65 Prozent (-4 Pp, EU: 52 Prozent, -5 Pp). Überdurchschnittlich gut scheint Österreich in der Frage zur halbjährlich wechselnden EU-Ratspräsidentschaft abzuschneiden: Dass alle sechs Monate ein anderer Mitgliedstaat die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union inne hat, geben 79 Prozent (+1 Pp) an zu wissen (EU: 49 Prozent, ±0). 9 Prozent (-3 Pp) glauben, dass das falsch ist (EU: 23 Prozent, -2 Pp). „Die Euro-Zone besteht zurzeit aus 12 Mitgliedstaaten.“ Das glauben mehr als ein halbes Jahr (Durchführung des EB 68 in Österreich: September 2007) nach der Aufnahme Sloweniens im Jänner 2007 als 13. Mitglied 43 Prozent der ÖsterreicherInnen (EU: 41 Prozent). Dass die Euro-Zone *nicht* 12 Länder umfasst, wissen hierzulande 25 Prozent (EU: 26 Prozent). Relativ groß ist der Anteil der Interviewten, die mit „weiß nicht“ antworten, i.e. 32 Prozent (EU: 33 Prozent).

G. Conclusio

Die ÖsterreicherInnen wirken mit sich selbst und ihrem Land zufrieden – aber mit der Europäischen Union unzufrieden. Die Bevölkerung scheint gespalten zu sein und insbesondere hinsichtlich der positiven Wirtschaftslage Österreichs die diesbezüglichen Auswirkungen der EU-Entwicklung zu verkennen.

Die ÖsterreicherInnen geben in den Eurobarometer-Umfragen regelmäßig ein im EU-Vergleich relativ hohes Vertrauen in nationale Institutionen wie den Nationalrat, die Regierung oder das Rechtssystem an. Das ist ein Indikator für die selbst innerhalb der EU27 überdurchschnittlich stabilen demokratischen Strukturen, die jedoch die innenpolitischen Streitigkeiten mitunter verdecken. Die Spiegelgefechte zwischen den Koalitionspartnern SPÖ und ÖVP fördern eher die Parteienverdrossenheit. Über die Politik scheint sich die Bevölkerung sehr wohl ihre Gedanken zu machen. Jedenfalls erklären knapp drei Viertel der ÖsterreicherInnen, dass sie mit Freunden über politische Dinge diskutieren. Sie scheinen auch an der Europäischen Union interessiert zu sein, wenn zum einen fast die Hälfte der Befragten angibt, der EU zu vertrauen. Zum anderen sind die ÖsterreicherInnen offensichtlich mit der EU-Berichterstattung in ihrem Land relativ zufrieden, zum Teil stellen sie sogar noch höhere Ansprüche.

Danach gefragt, nennen die ÖsterreicherInnen zwar mögliche Gründe für die vorherrschende Europa-Skepsis im Land wie u.a. dass ihre Stimme nicht gehört werde. Aber unter Hinweis auf das Vertrauen in die demokratischen Strukturen und prinzipiell auch in die EU, unter Hinweis auf die vergleichsweise hohe Unzufriedenheit mit den politischen Parteien und unter Hinweis auch auf das grundsätzliche Interesse an den politischen Vorgängen und jenen in der EU, kann man den Schluss ziehen: Es scheint an den verantwortlichen Personen zu liegen. PolitikerInnen mögen, wiewohl freiwillig, eine schwierige Tätigkeit ausüben, aber sie haben anscheinend Verbesserungsbedarf. Und es bleibt abzuwarten, ob die Blattmacher und Rundfunkchefs darauf reagieren, dass den ÖsterreicherInnen ihren eigenen Aussagen zufolge offensichtlich mehr EU-Information zuzumuten ist.

H. Appendix

I. Technical Specifications EUROBAROMETER 68.1

Between the 22nd of September and the 3rd of November 2007, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 68.1 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General for Communication, "Public Opinion and Media Monitoring".

The EUROBAROMETER 68.1 covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The EUROBAROMETER 68.1 has also been conducted in the two candidate countries (Croatia and Turkey), in the Turkish Cypriot Community and in the former Yugoslav Republic of Macedonia. In these countries, the survey covers the national population of citizens and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in these countries and have a sufficient command of the national languages to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest

birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points

ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES	N°	FIELDWORK		POPULATION
			INTERVIEWS	DATES		15+
BE	Belgium	TNS Dimarso	1.022	25/09/2007	21/10/2007	8.650.994
BG	Bulgaria	TNS BBSS	977	25/09/2007	10/10/2007	6.671.699
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1.106	24/09/2007	15/10/2007	8.571.710
DK	Denmark	TNS Gallup DK	999	30/09/2007	03/11/2007	4.411.580
DE	Germany	TNS Infratest	1.509	24/09/2007	17/10/2007	64.361.608
EE	Estonia	Emor	1.012	27/09/2007	22/10/2007	887.094
EL	Greece	TNS ICAP	1.000	24/09/2007	17/10/2007	8.693.566
ES	Spain	TNS Demoscopia	1.000	25/09/2007	21/10/2007	37.024.972
FR	France	TNS Sofres	1.036	22/09/2007	20/10/2007	44.010.619
IE	Ireland	TNS MRBI	1.007	24/09/2007	21/10/2007	3.089.775
IT	Italy	TNS Abacus	1.045	26/09/2007	17/10/2007	48.892.559
CY	Rep. of Cyprus	Synovate	500	24/09/2007	22/10/2007	596.752
	Turkish Cypriot					
CY(tcc)	Comm.	KADEM	500	25/09/2007	16/10/2007	157.101
LV	Latvia	TNS Latvia	1.006	25/09/2007	22/10/2007	1.418.596
		TNS Gallup Lithua-				
LT	Lithuania	nia	1.016	24/09/2007	15/10/2007	2.803.661
LU	Luxembourg	TNS ILReS	502	24/09/2007	22/10/2007	374.097
HU	Hungary	TNS Hungary	1.000	27/09/2007	24/10/2007	8.503.379
MT	Malta	MISCO	500	24/09/2007	18/10/2007	321.114
NL	Netherlands	TNS NIPO	1.005	24/09/2007	22/10/2007	13.030.000
		Österreichisches				
AT	Austria	Gallup-Institut	1.015	24/09/2007	15/10/2007	6.848.736
PL	Poland	TNS OBOP	1.000	26/09/2007	17/10/2007	31.967.880
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.000	24/09/2007	21/10/2007	8.080.915
RO	Romania	TNS CSOP	1.000	24/09/2007	18/10/2007	18.173.179
SI	Slovenia	RM PLUS	1.009	25/09/2007	21/10/2007	1.720.137
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1.126	26/09/2007	11/10/2007	4.316.438
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1.033	23/09/2007	21/10/2007	4.348.676
SE	Sweden	TNS GALLUP	1.003	28/09/2007	21/10/2007	7.486.976
UK	United Kingdom	TNS UK	1.340	24/09/2007	21/10/2007	47.685.578
HR	Croatia	Puls	1.000	25/09/2007	21/10/2007	3.722.800
TR	Turkey	TNS PIAR	1.004	24/09/2007	21/10/2007	47.583.830
	Former Yugo-					
	slav Rep. of					
MK	Macedonia	TNS Brima	1.009	22/09/2007	03/10/2007	1.596.267
TOTAL			30.281	22/09/2007	03/11/2007	446.002.288

II. Fragebogen für Österreich

A Studiennummer Gallup Austria

(101-105)

--	--	--	--	--

EB67.3 A

B Landescode

(106-107)

--	--

EB67.3 B

C Studiennummer EOS

(108-110)

--	--	--

EB67.3 C

D Interviewnummer

(111-116)

--	--	--	--	--	--

EB67.3 D

E Split Ballot

(117)

A	1
B	2

EB67.3 E

ITEM 28 NUR FRAGEN IN TÜRKEI

ITEM 29 NUR FRAGEN IN KROATIEN

ITEM 30 NUR FRAGEN IN ZYP (Norden)

ITEM 31 NUR FRAGEN IN EHEMALIGE JUGOSLAWISCHE REPUBLIK MAZEDONIEN

Q1 Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

(138-170)

Belgien	1,
Dänemark	2,
Deutschland	3,

Griechenland	4,
Spanien	5,
Frankreich	6,
Irland	7,
Italien	8,
Luxemburg	9,
Niederlande	10,
Portugal	11,
Großbritannien (inkl. Nordirland)	12,
Österreich	13,
Schweden	14,
Finnland	15,
Zypern (Süden)	16,
Tschechische Republik	17,
Estland	18,
Ungarn	19,
Lettland	20,
Litauen	21,
Malta	22,
Polen	23,
Slowakei	24,
Slowenien	25,
Bulgarien	26,
Rumänien	27,
	28,
	29,
	30,
	31,
Sonstige Länder	32,
Weiß nicht	33,

EB67.3 Q1

WENN "SONSTIGE" ODER "WEISS NICHT" IN Q1 INTERVIEW BEENDEN

QA1 bis QA16 FRAGEN IN EU27 + TR + HR + ZYPERN (N) + EJRM

QA1 Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?

(171)

Häufig	1
Gelegentlich	2
Niemals	3
Weiß nicht	4

EB67.2 QA1

QA2 Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Verwandten oder Ihre Arbeitskollegen von einer Meinung überzeugen, auf die Sie großen Wert legen? Geschieht dies ...?

VORLESEN

(172)

Häufig	1
Von Zeit zu Zeit	2
Selten	3
Nie	4
Weiß nicht	5

EB67.2 QA2

QA3 Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind -

VORLESEN

(173)

Sehr zufrieden	1
Ziemlich zufrieden	2
Nicht sehr zufrieden	3
Überhaupt nicht zufrieden	4
Weiß nicht	5

EB67.2 QA3

QA4: ITEM 1 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ITEM 2 NUR FRAGEN IN ZYP (Norden)

QA4 Wie würden Sie die momentane Situation in den folgenden Bereichen beurteilen?

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht
--	----------	----------	----------	---------------	---------------	------------

(174)	1	Die Situation der österreichischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(175)	2		1	2	3	4	5
(176)	3	Die Situation der europäischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(177)	4	Die Beschäftigungssituation in Österreich	1	2	3	4	5
(178)	5	Die Situation der Umwelt in Österreich	1	2	3	4	5
(179)	6	Die soziale Wohlfahrtssituation in Österreich	1	2	3	4	5

EB67.2 QA49 (ITEM 1 AND 2) - EB66.1 QA51 (ITEMS 3 - 6)

QA5: ITEM 2 und 5 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ITEM 3 und 6 NUR FRAGEN IN ZYP (Norden)

QA5 Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

	VORLESEN	Besser	Schlechter	Gleich bleiben	Weiß nicht
(180)	1 Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
(181)	2 Die wirtschaftliche Situation in Österreich	1	2	3	4
(182)	3	1	2	3	4
(183)	4 Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
(184)	5 Die Arbeitssituation in Österreich	1	2	3	4
(185)	6	1	2	3	4
(186)	7 Ihre persönliche Berufssituation	1	2	3	4
(187)	8 Die wirtschaftliche Situation in der EU	1	2	3	4

EB67.2 QA4

QA6a NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ZYPERN (N) WEITER ZU QA6b

QA6a Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(188-203)

Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Situation	2,
Steigende Preise, Inflation	3,
Besteuerung	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Landesverteidigung, Außenpolitik	7,
Wohnbau	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungs- und Ausbildungssystem	11,
Pensionen	12,
Umweltschutz	13,
Energiebezogene Themen	14,
Andere (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

EB67.2 QA18a

Three empty horizontal bars for writing, colored light blue, light blue, and yellow from top to bottom.

QA6b

Orange horizontal bar for writing.

Yellow horizontal bar for writing.

Stack of 15 light green horizontal bars for writing.

EB67.2 QA18b

An alle

QA7

In der momentanen Zeit, würden Sie sagen, dass, allgemein gesehen, die Dinge in ... in die richtige oder in die falsche Richtung gehen?

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Die Dinge gehen in die richtige Richtung	Die Dinge gehen in die falsche Richtung	Weder das eine noch das andere (SPONTAN)	Weiß nicht
--	----------	--	---	--	------------

(220)

1	Österreich	1	2	3	4
---	------------	---	---	---	---

(221)

2	der Europäischen Union	1	2	3	4
---	------------------------	---	---	---	---

EB66.1 QA5

QA8: ITEM 5,7,11 und 12 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden)

QA8 Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(222)	1	der Presse im Allgemeinen / Zeitungen / Zeitschriften	1	2	3
(223)	2	dem Radio	1	2	3
(224)	3	dem Fernsehen	1	2	3
(225)	4	dem Internet	1	2	3
(226)	5	der Justiz / dem österreichischen Rechtssystem	1	2	3
(227)	6	der Polizei	1	2	3
(228)	7	dem Bundesheer	1	2	3
(229)	8	den religiösen Institutionen	1	2	3
(230)	9	den Gewerkschaften	1	2	3
(231)	10	den politischen Parteien	1	2	3
(232)	11	der österreichischen Bundesregierung	1	2	3
(233)	12	dem österreichischen Nationalrat	1	2	3
(234)	13	der Europäischen Union	1	2	3
(235)	14	der UNO	1	2	3
(236)	15	Verbraucherorganisationen	1	2	3

EB67.2 QA16 (ITEMS 1-4, 11-13) - EB66.3 QA18 (ITEM 10) - EB66.1 QA6 (ITEMS 5-9, 14, 15)

QA9a NUR FRAGEN IN EU27 - SONST WEITER ZU QA9b

QA9a Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

	VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(237)	1	Meine Stimme zählt in der Europäischen Union	1	2	3
(238)	2	Österreich's Stimme zählt in der EU	1	2	3
(239)	3	Ich fühle mich stark in europäische Angelegenheiten eingebunden	1	2	3
(240)	4	Die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt	1	2	3
(241)	5	Die größten Länder haben in der EU die meiste Macht	1	2	3
(242)	6	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	1	2	3
(243)	7	Österreich wird in Zukunft mehr Einfluss innerhalb der EU haben	1	2	3

EB67.2 QA34a TREND MODIFIED

--

QA9b

--	--	--	--	--

(244)

--	--	--	--	--

(245)

--	--	--	--	--

(246)

--	--	--	--	--

(247)

--	--	--	--	--

(248)

--	--	--	--	--

(249)

--	--	--	--	--

(250)

--	--	--	--	--

EB67.2 QA34b TREND MODIFIED

QA10: ITEM 2 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ITEM 3 NUR IN ZYP (Norden) FRAGEN

QA10

Menschen fühlen sich unterschiedlich verbunden mit ihrer Stadt oder ihrem Dorf, mit ihrem Land oder mit der Europäischen Union. Sagen Sie mir bitte, wie verbunden Sie sich fühlen mit –

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Sehr verbunden	Ziemlich verbunden	Nicht so verbunden	Überhaupt nicht verbunden	Weiß nicht
--	----------	----------------	--------------------	--------------------	---------------------------	------------

(251)

1	Ihrer Stadt/Ihrem Dorf	1	2	3	4	5
---	------------------------	---	---	---	---	---

(252)

2	Österreich	1	2	3	4	5
---	------------	---	---	---	---	---

(253)

3		1	2	3	4	5
---	--	---	---	---	---	---

(254)

4	der Europäischen Union	1	2	3	4	5
---	------------------------	---	---	---	---	---

EB67.2 QA33

QA11a und QA11b NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ZYP (Norden) WEITER ZU QA12

QA11a Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Österreich funktioniert, alles in allem gesehen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

QA11b Und wie ist es mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert? Würden Sie sagen -

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO SPALTE

VORLESEN	(255)	(256)
	QA11a In Österreich	QA11b In der Europäischen Union
Sehr zufrieden	1	1
Ziemlich zufrieden	2	2
Nicht sehr zufrieden	3	3
Überhaupt nicht zufrieden	4	4
Weiß nicht	5	5

EB65.2 Q34a & b

An alle

QA12a und QA13a NICHT FRAGEN IN TR + HR + EJRM + ZYP (Norden) - TR + HR + EJRM WEITER ZU QA12b - ZYP (Norden) WEITER ZU QA12c

QA12a Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach ...?

VORLESEN

	(257)
Eine gute Sache	1
Eine schlechte Sache	2
Weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht	4

EB67.2 QA9a

QA13a Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall?

(258)

Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht	3

EB67.2 QA10a

QA12b

[Yellow bar]

[Green bar]
[Green bar]
[Green bar]
[Green bar]

EB67.2 QA9b

QA13b [Orange bar]

(260)

[Green bar]
[Green bar]
[Green bar]

EB67.2 QA10b

[Cyan bar]

[Yellow bar]

QA12c [Orange bar]

[Yellow bar]

[Green bar]
[Green bar]
[Green bar]
[Green bar]

EB67.2 QA9c

[Yellow bar]

QA13c [Orange bar]

[Yellow bar]

[Green bar]
[Green bar]
[Green bar]

EB67.2 QA10c

An alle

QA14 Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image?

(263)	
Sehr positiv	1
Ziemlich positiv	2
Neutral	3
Ziemlich negativ	4
Sehr negativ	5
Weiß nicht	6

EB67.2 QA11

QA15 Haben Sie jemals etwas gehört über –

	VORLESEN	Ja	Nein	Weiß nicht
(264)	1 das Europaparlament	1	2	3
(265)	2 die Europäische Kommission	1	2	3
(266)	3 den Rat der Europäischen Union	1	2	3
(267)	4 den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften	1	2	3
(268)	5 den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
(269)	6 die Europäische Zentralbank	1	2	3
(270)	7 den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
(271)	8 den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
(272)	9 den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

EB67.2 QA13 (ITEMS 1-3, 6) - EB66.1 QA18 (ITEMS 4-5, 7-9)

QA16 Sagen Sie mir bitte für jede Körperschaft, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
(273)	1 das Europaparlament	1	2	3
(274)	2 die Europäische Kommission	1	2	3
(275)	3 der Rat der Europäischen Union	1	2	3
(276)	4 den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften	1	2	3
(277)	5 den Europäischen Bürgerbeauftragten	1	2	3
(278)	6 die Europäische Zentralbank	1	2	3
(279)	7 den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
(280)	8 den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3

(281)	9	den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3
-------	---	---	---	---	---

EB67.2 QA15 (ITEMS 1-3, 6) - EB66.1 QA19 (ITEMS 4-5, 7-9)

Kommen wir nun zu einem anderen Thema

QB FRAGEN IN EU27 - SONST WEITER ZU QA17

QA17 Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie richtig oder falsch ist?

	VORLESEN	Richtig	Falsch	Weiß nicht
--	----------	---------	--------	------------

(404)	1	Die Europäische Union besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedsstaaten	1	2	3
(405)	2	Alle sechs Monate hat ein anderer Mitgliedsstaat die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union inne	1	2	3
(406)	3	Die Euro-Zone besteht zur Zeit aus zwölf Mitgliedsstaaten	1	2	3

EB67.2 QA17 (ITEMS 1, 2)

QA18a

EB67.2 QA44a

QA18b

EB67.2 QA44b

QA18c

EB67.2 QA44c

QA18d

EB67.2 QA44d

ASK ALL IN EU27 + TR + HR + CY(tcc) + FYROM

QA19

Im Großen und Ganzen gesehen, glauben Sie, dass die Menschen in Österreich über die politischen Vorgänge in Europa sehr gut informiert sind oder gar nicht gut?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(411)

Sehr gut informiert	1
Ziemlich gut informiert	2
Nicht sehr gut informiert	3
Gar nicht gut informiert	4
Weiß nicht	5

EB67.2 QA22a (FILTER MODIFIED)-QUESTION ASKED TO A HALF OF THE SAMPLE

QC1 Ganz allgemein, glauben Sie, dass ... in Österreich zu viel, gerade richtig oder zu wenig über die Europäische Union berichtet?

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Zu viel	Gerade richtig	Zu wenig	Weiß nicht
--	----------	---------	----------------	----------	------------

(412)	1	das Fernsehen	1	2	3	4
(413)	2	das Radio	1	2	3	4
(414)	3	die Presse	1	2	3	4
(415)	4	Internetseiten	1	2	3	4

EB65.2 QA21 TREND MODIFIED

QC2 Und glauben Sie, dass ... in Österreich die Europäische Union zu positiv, objektiv oder zu negativ darstellt?

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Zu positiv	Objektiv	Zu negativ	Weiß nicht
--	----------	------------	----------	------------	------------

(416)	1	das Fernsehen	1	2	3	4
(417)	2	das Radio	1	2	3	4
(418)	3	die Presse	1	2	3	4
(419)	4	Internetseiten	1	2	3	4

EB65.2 QA22 TREND MODIFIED

ITEM 10 FRAGEN IN SPLIT A - ITEM 11 und 12 FRAGEN IN SPLIT B

QA20a NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ZYP (Norden) WEITER ZU QA20b

QA20a Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten.

	VORLESEN - ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
--	---------------------	--	---	------------

(420)	1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3
(421)	2	Besteuerung	1	2	3
(422)	3	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3
(423)	4	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3

(424)	5	Verteidigung und auswärtige Beziehungen	1	2	3
(425)	6	Einwanderung	1	2	3
(426)	7	Bildungs- und Ausbildungssystem	1	2	3
(427)	8	Pensionen	1	2	3
(428)	9	Schutz der Umwelt	1	2	3
(429)	10	Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
(430)	11	Gesundheit	1	2	3
(431)	12	Sozialwesen	1	2	3
(432)	13	Landwirtschaft und Fischerei	1	2	3
(433)	14	Konsumentenschutz	1	2	3
(434)	15	Wissenschaftliche und technologische Forschung	1	2	3
(435)	16	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten	1	2	3
(436)	17	Energie	1	2	3
(437)	18	Wettbewerb	1	2	3
(438)	19	Verkehr	1	2	3
(439)	20	Wirtschaft	1	2	3
(440)	21	Inflationsbekämpfung	1	2	3

EB67.2 QA20a TREND MODIFIED

QA20b

--	--	--	--	--

(441)				
(442)				
(443)				
(444)				
(445)				
(446)				
(447)				
(448)				
(449)				
(450)				
(451)				

(452)				
(453)				
(454)				
(455)				
(456)				
(457)				
(458)				
(459)				
(460)				
(461)				

EB67.2 QA20b TREND MODIFIED

An alle

QA21 Und glauben Sie, dass die Europäische Union bei folgenden Angelegenheiten in Österreich eine positive Rolle, eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielt?

VORLESEN	Positive Rolle	Negative rolle	Weder positive noch negative Rolle	Weiß nicht
----------	----------------	----------------	------------------------------------	------------

(462)	1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3	4
(463)	2	Öffentlicher Verkehr	1	2	3	4
(464)	3	Die wirtschaftliche Situation	1	2	3	4
(465)	4	Steigende Preise / Inflation	1	2	3	4
(466)	5	Besteuerung	1	2	3	4
(467)	6	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3	4
(468)	7	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3	4
(469)	8	Verteidigung und Außenbeziehungen	1	2	3	4
(470)	9	Wohnbau	1	2	3	4
(471)	10	Einwanderung	1	2	3	4
(472)	11	Gesundheitssystem	1	2	3	4
(473)	12	Bildungs- und Ausbildungssystem	1	2	3	4
(474)	13	Pensionen	1	2	3	4
(475)	14	Umweltschutz	1	2	3	4

EB65.2 QA29

QA22 Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie dafür oder dagegen sind.

VORLESEN - ROTIEREN	Dafür	Dagegen	Weiß nicht
---------------------	-------	---------	------------

(476)	1	Eine Europäische Währungsunion mit einer einheitlichen Währung, dem Euro	1	2	3
-------	---	--	---	---	---

(477)	2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der EU gegenüber anderen Ländern	1	2	3
(478)	3	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der Mitgliedsstaaten der EU	1	2	3
(479)	4	Zusätzliche Erweiterungen der EU durch weitere Länder in den kommenden Jahren	1	2	3
(480)	5	Die Tatsache, dass der Aufbau Europas in einigen Ländern schneller vor sich geht als in anderen.	1	2	3

EB67.2 QA27 TREND MODIFIED

QA23 Die Europäische Union hat bereits eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und eine Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Es gibt nun eine Diskussion darüber, in welchem Ausmaß diese weiter ausgebaut werden sollen. Stimmen Sie den folgenden Aussagen eher zu oder eher nicht zu?

	VORLESEN - ROTIEREN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
--	---------------------	----------------	----------------------	------------

(481)	1	Die Außenpolitik der EU sollte unabhängig von der Außenpolitik der Vereinigten Staaten sein	1	2	3
(482)	2	Die EU sollte eine gemeinsame Einwanderungspolitik gegenüber Menschen aus Ländern außerhalb der EU haben	1	2	3

EB67.2 QA39 TREND MODIFIED

QA24 Würden Sie sagen, dass Sie die Zukunft der Europäischen Union sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch sehen?

NUR EINE ANTWORT

(483)

Sehr optimistisch	1
Ziemlich optimistisch	2
Ziemlich pessimistisch	3
Sehr pessimistisch	4
Weiß nicht	5

EB67.2 QA37

QA25 Europäische Integration hat sich in den letzten Jahren auf unterschiedliche Themen konzentriert. Ihrer Meinung nach, auf welche Aspekte sollten die europäischen Institutionen in den kommenden Jahren Wert legen, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(484-498)

Der Binnenmarkt	1,
Kulturpolitik	2,
Europäische Außenpolitik	3,
Europäische Verteidigungspolitik	4,
Immigrationsthemen	5,
Europäische Bildungspolitik	6,
Umweltthemen	7,
Energiethemen	8,
Solidarität mit ärmeren Regionen	9,
Wissenschaftliche Forschung	10,
Sozialthemen	11,
Kampf gegen Kriminalität	12,
Keine von diesen (SPONTAN)	13,
Sonstige (SPONTAN)	14,
Weiß nicht	15,

EB67.2 QA41

SOZIODEMOGRAPHIE

D1 In der Politik spricht man von "links" und "rechts". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?

LISTE VORLEGEN - DEM BEFRAGTEN ZEIT LASSEN, NICHT BEEINFLUSSEN. FALLS ER ZÖGERT, ZUR ANTWORT ERMUTIGEN!

(519-520)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Links									Rechts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Verweigert (SPONTAN) 11

Weiß nicht 12

EB67.3 D1

KEINE FRAGEN D2 BIS D6

D7 Würden Sie mir bitte sagen, was Ihrer derzeitigen Situation am besten entspricht?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(521-522)

Verheiratet	1
Wiederverheiratet	2
Unverheiratet. Lebe derzeit mit einem Partner zusammen	3
Unverheiratet. Habe noch nie mit einem Partner gelebt	4
Unverheiratet. Habe früher mit einem Partner gelebt, lebe jetzt aber alleine	5

Geschieden	6
Lebe getrennt	7
Verwitwet	8
Anderes (SPONTAN)	9
Verweigert (SPONTAN)	10

EB67.3 D7

D8 Als Sie mit Ihrer Schul- bzw. Universitätsausbildung aufgehört haben, wie alt waren Sie da?

WENN BEFRAGTER "NOCH STUDIERT", CODE "00"; WENN "KEINE SCHUL- BZW. UNIVERSITÄTSAUSBILDUNG", CODE "01";
WENN VERWEIGERT CODE "98"; WENN "WEISS NICHT ERINNERT SICH NICHT", CODE "99"

(523-524)

<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------

EB67.3 D8

KEINE FRAGE D9

D10 Geschlecht

(525)

Männlich	1
Weiblich	2

EB67.3 D10

D11 Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

(526-527)

<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------

EB67.3 D11

KEINE FRAGEN D12 BIS D14

D15b NUR FRAGEN, WENN "GEGENWÄRTIG KEINE BEZAHLTE ARBEIT" - CODES 1 BIS 4 IN D15a

D15a Was ist Ihr Beruf bzw. was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

D15b Haben Sie in der Vergangenheit einen Beruf ausgeübt? Was war Ihr zuletzt ausgeübter Beruf?

(528-529)

(530-531)

	D15a	D15b
	Gegenwärtige Tätigkeit	Letzte Tätigkeit
Nicht berufstätig:		
Hausfrau/Hausmann und verantwortlich für den Haushaltseinkauf und den Haushalt (ohne anderweitige Beschäftigung)	1	1
Student/Schüler	2	2

Zur Zeit arbeitslos	3	3
In Pension, arbeitsunfähig aufgrund Krankheit	4	4
Selbstständig:		
Landwirt	5	5
Fischer	6	6
Freie Berufe (z.B. Rechtsanwalt, Arzt, Steuerberater, Architekt usw.)	7	7
Ladenbesitzer, Handwerker usw.	8	8
Selbstständige Unternehmer, Fabrikbesitzer (Alleininhaber, Teilhaber)	9	9
Angestellt:		
Freie Berufe im Angestelltenverhältnis (z.B. angestellte Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten usw.)	10	10
Leitende Angestellte, Direktor oder Vorstandsmitglied	11	11
Mittlere Angestellte (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter, Lehrer, Technischer Leiter)	12	12
Sonstige Büroangestellte	13	13
Angestellte ohne Bürotätigkeit mit Schwerpunkt Reisetätigkeit (Vertreter, Fahrer)	14	14
Angestellte ohne Bürotätigkeit, z.B. im Dienstleistungsbetrieb (Krankenschwester, Bedienung im Restaurant, Polizist, Feuerwehrmann)	15	15
Meister, Vorarbeiter, Aufsichtstätigkeit	16	16
Facharbeiter	17	17
Sonstige Arbeiter	18	18
Niemals einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen	19	19

EB67.3 D15a D15b

KEINE FRAGEN D16 BIS D24

D25 Würden Sie sagen, Sie leben in ...?

VORLESEN

(532)

einer ländlichen Gegend oder Landgemeinde	1
in einer kleinen oder mittelgroßen Stadt	2
in einer Großstadt	3
Weiß nicht	4

EB67.3 D25

KEINE FRAGEN D26 BIS D39

D40a Können Sie mir sagen, wie viele Personen im Alter von 15 Jahren und älter in Ihrem Haushalt leben, Sie selbst mit eingerechnet?

VORLESEN - EINTRAGEN

(533-534)

--	--

EB67.3 D40a

D40b Können Sie mir sagen, wie viele Kinder unter 10 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

VORLESEN - EINTRAGEN

(535-536)

--	--

EB67.3 D40b

D40c Können Sie mir sagen, wie viele Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

VORLESEN - EINTRAGEN

(537-538)

--	--

EB67.3 D40c

D41 Wo wurden Sie geboren?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(539)

In Österreich	1
In einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union	2
In Europa, aber nicht in einem Mitgliedsland der Europäischen Union	3
In Asien, Afrika oder Lateinamerika	4
In Nordamerika, Japan oder Ozeanien	5
Verweigert (SPONTAN)	6

EB67.3 D41

D42 Was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(540)

Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in Österreich geboren	1
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere in einem anderen Mitgliedsland der EU	2
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden in einem anderen Mitgliedsland der EU geboren	3
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere außerhalb der EU	4
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden außerhalb der EU geboren	5
Weiß nicht \ Angabe verweigert (SPONTAN)	6

EB67.3 D42

D43a Haben Sie einen Festnetztelefonanschluss?

D43b Besitzen Sie ein Mobiltelefon (Handy)?

	(541)	(542)
	D43a Festnetz	D43b Handy
Ja	1	1
Nein	2	2

EB67.3 D43a D43b

KEINE FRAGEN D44 BIS D45

D46 Welche der folgenden Waren besitzen Sie bzw. Ihr Haushalt?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

	(543-552)
Fernseher	1,
DVD-Player	2,
CD-Player	3,
Computer	4,
Ein Internetanschluss zu Hause	5,
Ein Auto	6,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie nichts mehr bezahlen	7,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie noch bezahlen	8,
Nichts davon (SPONTAN)	9,
Weiß nicht	10,

EB67.3 D46

NO QUESTIONS D47 TO D48

NICHT VORSCHLAGEN - VERCODEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH - LISTE MIT DEN EMPFANGBAREN HAUPT-TV-KANÄLEN + ANDERE EINFÜGEN

D49a Können Sie mir die TV-Kanäle nennen, die Sie regelmäßig sehen, das heißt mindestens fünfmal in der Woche?

TV-KANÄLE CODES (NATIONALE CODES)

30 2 (553,554-613)

EB65.2 D49a

NICHT VORSCHLAGEN - VERCODEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH - LISTE MIT DEN EMPFANGBAREN HAUPT-RADIO-KANÄLEN + ANDERE EINFÜGEN

D49b

Können Sie mir die Radio-Kanäle nennen, die Sie regelmäßig hören, das heißt mindestens fünfmal in der Woche?

RADIO-KANÄLE CODES (NATIONALE CODES)

30

2

(614,615-674)

EB64.2 D49b

NICHT VORSCHLAGEN - VERCODEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH - LISTE MIT DEN HAUPT-TAGESZEITUNGEN + ANDERE EINFÜGEN

D49c

Können Sie mir die Tageszeitungen nennen, die Sie regelmäßig lesen, das heißt mindestens dreimal in der Woche?

TAGESZEITUNGEN CODES (NATIONALE CODES)

30

2

(675,676-735)

EB64.2 D49c

NICHT VORSCHLAGEN - VERCODEN - MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH - LISTE MIT DEN HAUPT-INTERNETSEITEN + ANDERE EINFÜGEN

D49d Können Sie mir die Internetseiten nennen, die Sie regelmäßig besuchen, das heißt mindestens dreimal in der Woche?

INTERNETSEITEN CODES (NATIONALE CODES)

30	2		(736,737-796)
----	---	--	---------------

NEW

INTERVIEWPROTOKOLL

P1 Datum des Interviews

(817-818)			(819-820)		
		Tag			Monat

EB67.3 P1

P2 Beginn des Interviews

INT.: BITTE 24-STUNDEN-UHR VERWENDEN

(821-822)			(823-824)		
		Stunde			Minute

EB67.3 P2

P3 Dauer des Interviews in Minuten

(825-827)		
		Minuten

EB67.3 P3

P4 ZAHL DER ANWESENDEN PERSONEN IM LAUFE DES INTERVIEWS (EINSCHLIESSLICH INTERVIEWER)

	(828)
Zwei (Interviewer und Befragter)	1
Drei	2
Vier	3
Fünf und mehr	4

EB67.3 P4

P5 ZUSAMMENARBEIT DER/ DES BEFRAGTEN

(829)

Ausgezeichnet	1
Ziemlich gut	2
Gut	3
Schlecht	4

EB67.3 P5

P6 WOHNORTGRÖSSE:

LOKALE CODES

(830-831)

--	--

EB67.3 P6

P7 BUNDESLAND

LOKALE CODES

(832-833)

--	--

EB67.3 P7

P8 POSTLEITZAHL

(834-841)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.3 P8

P9 ADRESSENLISTEN-NUMMER

(842-849)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.3 P9

P10 INTERVIEWER-NUMMER

(850-857)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.3 P10

P11 GEWICHTUNGSFAKTOR

(858-865)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.3 P11

P13

(866)

1

2

3

EB67.3 P13